Nr. 250. Freitag, 25. Oktober 1895

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und Feiertage.
Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf.
Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung.
Durch alle Postanstalten ,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf.
Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm.
Hintergasse Nr. 14, 1 Tr.
XIV. Jahrgang.

Inseraten-Annahme Altstädtischer Graben 60 und Ketterhagergasse Nr. 4.
Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet.
Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. ꝛc.
Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co. Emil Kreidner.
Inseratenpr. für 1spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Ländliche Bildungsvereine.

Wer die ländlichen Verhältnisse aus eigener Anschauung kennt, kann nicht im Zweifel darüber sein, daß es gegenwärtig auf dem Lande noch eine Reihe wichtiger Fragen zu lösen giebt. Augenscheinlich ist auch, daß die ländliche Bevölkerung sich dessen vollauf bewußt ist und in den verschiedensten Richtungen alles aufbietet, sich alle wirthschaftlichen und technischen Fortschritte der Gegenwart anzueignen und bei der Erzeugung und Verwerthung der Producte anzuwenden. Der Entwickelungsgang würde indessen ein schnellerer sein, und namentlich würde der mittlere und kleinere Landwirth nicht so oft in's Hintertreffen gerathen, wenn die Schul- und Bildungsverhältnisse nicht oft so ungenügende wären, daß der auf dem Lande aufwachsende strebsame Mann später auf Schritt und Tritt durch seine vernachlässigte Jugendbildung gehindert wird.

Der Abstand der ländlichen und städtischen. Schulverhältnisse ist auf allen Stufen sehr groß Von den 1 661 000 Kindern, welche 1891 in stark überfüllten Klassen saßen, entfielen 1 155 000 auf das Land. Für 56 095 Schulklassen in den Landschulen waren in demselben Jahre nur 44 700 ordentliche und Hilfslehrer vorhanden, so daß 11 400 Klassen mit versehen werden mußten, während in den Städten auf 26 651 Klassen 26 000 Lehrkräfte kamen. Dabei stellt die Unterrichtsarbeit in den Landschulen wegen der Vereinigung aller Altersstufen und beider Geschlechter an den Lehrer ungemein hohe Anforderungen, denen nur ein tüchtiger Lehrer genügen kann. Die sonstigen Hindernisse der Schulbildung wollen wir hier übergehen.

Noch größer ist der Rückstand in den Schulverhältnissen für die schulentlassene Jugend. Nur in einigen Regierungsbezirken (Posen, Oppeln, Osnabrück, Kassel, Wiesbaden, Aachen, Sigmaringen) ist ein nennenswerther Anfang mit ländlichen Fortbildungsschulen gemacht. Im ganzen Staate bestanden im Anfang d. J. 872 Schulen mit 12 863 Schülern, während mindestens 700- bis 800 000 junge Leute von 14 bis 18 Jahren auf dem Lande leben. In anderen deutschen Staaten ist bekanntlich der Fortbildungsschulzwang völlig durchgeführt. So hat z. B. Hessen fast so viel Fortbildungsschulen als Volksschulen (991 Volksschulen, 906 Fortbildungsschulen), die große Mehrzahl davon auf dem Lande. In Hessen kommen auf 100 Volksschüler 33 Fortbildungsschüler, in Preußen in den Städten etwa 15, auf dem Lande noch nicht einer.

Eine Besserung der ländlichen Schulverhältnisse ist darum eine Aufgabe, auf die sich in der nächsten Zeit die vorwärts drängenden Kräfte concentriren müssen. Aber mit der politischen Arbeit allein ist es nicht gethan, und ein guter Jugendunterricht ist auch nicht das einzige, was wir in cultureller Hinsicht auf dem Lande vor allem beschaffen müssen. Noch weniger als für die Jugend ist für das geistige Leben der Erwachsenen bisher geschehen. Während in den Städten vielfach ein Ueberfluß an Vereinen besteht und ein großer Theil derselben durch Veranstaltung von Vorträgen und edlen Unterhaltungen für seine Mitglieder sorgt und noch daneben Volksunterhaltungsabende, Volksbibliotheken etc. wenigstens in erfreulichem Aufschwunge begriffen sind, fehlen derartige Bildungsmittel auf dem Lande fast ganz. Am weitesten sind noch die Bibliotheken vorgeschritten, wenn man die dürftigen Schulbibliotheken, die auch von den Erwachsenen benutzt werden, eine Anzahl von kirchlicher Seite eingerichteter Büchersammlungen und eine bescheidene Anzahl wirklicher Volksbibliotheken zusammenfaßt. Auch in dieser Beziehung ist wieder der Abstand gegen das übrige Deutschland sehr groß, besonders gegen das Königreich Sachsen, wo in manchen Kreishauptmannschaften jedes Dorf seine Bibliothek hat. Neuerdings haben auch einige preußische Kreistage (Neuhaus a. d. O., Eckartsberga, Dramburg in Pommern u. a.) sich die Einrichtung von ländlichen Volksbibliotheken angelegen sein lassen. Ebenso sind von der „Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung" eine Anzahl ländlicher Bibliotheken begründet worden, die sehr lebhaft benutzt werden. Was bisher aber erst in den allerersten Anfängen sich befindet, das sind ländliche Bildungsvereine. Bei allen anderen Bildungseinrichtungen ist die Bevölkerung selbst immer mehr oder weniger passiv, sie nimmt das Gebotene mit Dank an und benutzt es, die Begründung ländlicher Bildungsvereine dagegen ist ein durchaus activer Schritt, der das Verlangen nach geistiger Anregung und Fortbildung deutlich zum Ausdruck bringt. Wir kennen derartige Bildungsvereine in mehreren Bauerndörfern im Regierungsbezirk Frankfurt a. O. — von den großen Landgemeinden mit starker Industrie und städtischen Verhältnissen ist hier natürlich ganz abgesehen —, die mit regem Eifer arbeiten und manchem städtischen Verein zum Muster dienen könnten. Im Kreise Köslin hat Herr Bauerhofbesitzer **Rubow** in Schwessin einen Bildungsverein begründet, der als musterhaft bezeichnet werden kann. Es wäre eine dankenswerthe Aufgabe für die vielen eifrigen Bildungsvereinler auch in unserem Leserkreise, wenn sie einmal „auf's Land" hinausgehen und das, was sie in ihren städtischen Vereinen seit lange mit so viel Liebe und Erfolg betrieben haben, „auf die Dörfer" hinaustragen wollten. Es bedarf in der That nur der Anregung. Wir haben heute in vielen Dörfern die rechten Männer für diese Sache, denen nur noch der Muth zum Anfangen und die Erfahrung in der praktischen Ausführung fehlt. In dieser Beziehung muß geholfen werden, und das kann von den nächsten Städten aus geschehen. Es ist eine dankbare Arbeit, und der beginnende Winter ist die Zeit, in der man am besten an's Werk gehen kann.

Politische Tagesschau.

Danzig 24. Oktober.

Große Schöffengerichte statt der Strafkammern. Die Nachricht, der preußische Justizminister habe amtliche Gutachten über den Ersatz der Strafkammern durch sogen. große Schöffengerichte von Richtern und Laien eingefordert, ist bisher unwidersprochen geblieben. Bestätigt sie sich, so würde man es zweifellos mit dem Anfange einer organischen Reform unser Strafgerichtsverfassung zu thun haben, die in juristischen Kreisen und im Reichstage bereits wiederholt eine warme Befürwortung gefunden hat.

Der Gedanke der Einführung des Laienelementes in die Strafkammern hatte sich bei der ersten Berathung der Justizgesetze in der großen Commission bereits zu einem entsprechenden Beschluß verdichtet. In zweiter Lesung wurde dieser Weg mit den bekannten Compromiß-Beschlüssen verlassen. In einzelnen Bundesstaaten bestand vor Einführung der Reichsjustizgesetze im Jahre 1879 die Mitwirkung von Laien bei den Strafkammern. Die württembergische Gerichts-Verfassung vom Jahre 1868 z. B. kannte Strafkammern, die aus drei rechtsgelehrten Richtern und zwei Schöffen bestanden; das Laienelement hatte es also jederzeit in der Hand, die Verurtheilung oder Freisprechung herbeizuführen. Als nach elfjährigem Bestehen im Jahre 1829 die Aenderung eintrat, war von wesentlichen Klagen über das bisherige Verfahren, obwohl die württembergische Gerichtsverfassung die Berufung ausschloß, nichts bekannt geworden. Die Befürworter der Rückkehr zu ähnlichen Einrichtungen führen für die Betheiligung des Laienelements an den Strafkammern in erster Linie die Nothwendigkeit an, eine möglichst wirksame Verbindung zwischen Rechtspflege, Rechtsprechung und dem öffentlichen Rechtsbewußtsein zu finden, um das Vertrauen in die Strafrechtspflege zu heben. Ein mehr formales Argument wird aus dem Bedürfniß geschöpft, die ganze Strafgerichtsverfassung und Strafrechtspflege auf eine für alle Instanzen und Stufen gleiche principielle Grundlage zu stellen. Daß diese Gleichmäßigkeit unserer heutigen Strafgerichtsverfassung fehlt, läßt sich nicht leugnen. Der Kammergerichtsrath und freisinnige Reichstagsabg. Schröder charakterisirte das ganze System der Strafgerichte als „grund satz- und principlos". Auch diejenigen, die dem nicht ganz zustimmen, werden doch in der grundsätzlichen Verschiedenartigkeit der Zusammensetzung der Schöffengerichte, Strafkammern und Schwurgerichte einen Mangel unserer Gerichtsverfassung erblicken.

Bestätigt es sich, daß der Justizminister dem Gedanken einer organischen Reform derselben näher zu treten beabsichtigt, so dürfte vielleicht um einen solchen Preis eine Verzögerung der in der vorjährigen Novelle gebotenen Erfüllung berechtigter Wünsche eintreten.

* * *

Zum Kampf gegen die freireligiösen Gemeinden. Auf die Beschwerde der Sprecher der freireligiösen Gemeinde zu Berlin, Vogtherr Bruno Wille und Frl. Altmann, gegen das Provinzial-Schulcollegium hat der Cultusminister jetzt geantwortet. Das Provinzial-Schulcollegium hatte, wie mitgetheilt wurde, den Beschwerdeführern die unterrichtliche Thätigkeit in der frei-

---

Das Irrlicht von Wildenfels.

Originalroman aus unseren Tagen von **G. v. Brühl.**

52) [Nachdruck verboten.]

22.

Der Polterabend.

Das Döring'sche Palais strahlte in tageshellem elektrischen Licht.

Equipagen fuhren vor. Elegant gekleidete Damen und Herren, welche zum größten Theile Maskengewänder angelegt hatten, stiegen aus und begaben sich in die mit tropischen Gewächsen decorirte Halle.

Auf der Treppe wurden sie von reich galonnirten Dienern in Empfang genommen, welche sie in die Toilettenzimmer führten.

Im großen Saale begrüßte die Baronin die eintreffenden Gäste und führte sie zu Franz und Liesbeth, die in der Mitte des Saales standen.

Während Baron Franz, nun er sich am Ziele sah, im Glücke lächelte, war Liesbeth bleich, freudlos und zurückhaltend. Sie wurde eine innere Angst nicht los, eine geheime Qual und mußte ihre ganze Selbstbeherrschung aufbieten, um nicht sehen zu lassen, was in ihrem Innern vorging.

Nur wenige Tage noch und sie war für immer an Denjenigen gekettet, den sie nicht liebte, vor dem sie vielmehr eine heimliche Furcht empfand.

Und nun sollte sie lächeln, sollte sie für die Aufmerksamkeiten, für die heiteren und sinnigen Vorträge danken, mit welchen die Gäste das Brautpaar überraschten.

Die Baronin näherte sich ihr, als eben im Saale eine Quadrille von acht malerisch und kostbar gekleideten Paaren aufgeführt wurde.

Es war den scharfen und theilnehmenden Blicken der Baronin nicht entgangen, welcher furchtbare Kampf, welches nagende Leid das Herz der jungen Braut zerwühlte. Sie wußte ja alles! Sie kannte das erschütternde Geheimniß Liesbeth's und mit unbeschreiblicher Liebe wandte sie sich an die Arme, die nach der Zeit der Trauer zum ersten Male ein helles Kleid trug.

Die Baronin drückte innig Liesbeth's Hand. Es war ein stummer Trost, ein Zeichen warmen Mitgefühls.

Da bemerkte die Baronin, während Aller Blicke an den tanzenden Paaren hingen und die Klänge heiterer Musik ertönten, daß sich Liesbeth's Augen mit Thränen füllten, daß ihre Lippen zuckten, daß sie nicht mehr die Gewalt über sich selbst hatte.

„Gehen Sie einen Augenblick in den kleinen Nebensaal, Liesbeth", flüsterte sie ihr zu, „trocknen Sie dort Ihre Thränen und fassen Sie Muth. Gott, unser gnädiger Gott wird geben, daß alles noch ein gutes Ende nimmt."

Liesbeth fühlte selbst, daß sie sich, um sich auszuweinen, in einen stillen Nebenraum zurückziehen mußte. Sie durfte nicht sehen lassen, was mit ihr vorging, sie mußte sich verbergen, die gütige Frau von Döring hatte recht.

Es wurde nicht bemerkt, da lauter Applaus soeben die Tänzerinnen und Tänzer belohnte, daß Lisbeth sich in den Hintergrund des Saales zurückzog und nun in den kleinen leeren Nebensaal trat.

In demselben Augenblick drang ein Aufschrei aus diesem Nebensaal in den Festraum und durchschnitt gellend die schmeichelnden Weisen der Tanzmusik.

Als Liesbeth in den Nebensaal trat, erblickte sie in demselben den Spieler Hildebrand, der sich hier eingefunden hatte.

Sie glaubte, hier plötzlich Hellmuth vor sich zu sehen, den todten Hellmuth, um den sie weinte.

Dieser Anblick raubte ihr die Besinnung —

Einen Schrei ausstoßend, brach sie zusammen —

Nun lag sie auf dem Teppich da.

Im Festsaale entstand eine unbeschreibliche Verwirrung.

Niemand wußte im ersten Augenblick, was geschehen war.

Die Musik verstummte.

Franz, Martha und die Baronin waren die Ersten, welche über die Schwelle des Nebensaals traten.

Ihnen folgten die geputzten Gäste mit erstaunten, von Schreck und Rathlosigkeit erfüllten Gesichtern.

Hildebrand hatte den kleinen Saal verlassen.

Man erblickte in demselben daher nur die auf dem Teppiche Liegende.

Die Baronin hatte sogleich ein neues Unheil befürchtet. Jetzt näherte sie sich mit mütterlicher Sorge und Angst der Ohnmächtigen.

Franz eilte zu Lisbeth hin. Er konnte nicht begreifen, was geschehen war.

Martha kniete nieder und versuchte, ihre Schwester aufzurichten.

Man rief nach Wasser, nach einem belebenden Riechmittel, nach einem Arzte.

Diener liefen hin und her.

Die Gäste waren über diesen Zwischenfall in höchstem Maße alterirt.

Es wurden Vermuthungen laut, Rathschläge.

Da unter den Gästen sich ein Arzt befand, war Hilfe gleich zur Stelle.

Doch aller Hausmittel ungeachtet, wich die Ohnmacht nicht, und der Arzt, welcher nun den Zustand Lisbeth's für ernst ansah, ordnete ihre sofortige Ueberführung in ihre Wohnung an, damit sie zu Bett gebracht werde.

Das ganze Fest war gestört, beendet. —

Die Gäste hielten es für rücksichtsvoll, sich in aller Stille zu entfernen. Die Baronin war so ergriffen und von dem Schreck erschöpft, daß sie sich in ihre Gemächer zurückziehen mußte.

Martha und der Arzt sorgten für Liesbeth's Ueberführung nach Hause.

Franz suchte die Gäste zu beruhigen, indem er die sichere Hoffnung aussprach, daß der Vorgang keine weiteren Folgen haben werde.

Doch Alle entfernten sich gruppenweise.

Unten rollten die Wagen fort.

Das Fest war vorzeitig in ungeahnter Weise beendet worden.

Man unterhielt sich unterwegs lebhaft über das unerwartete Ereigniß.

Franz war nach einer halben Stunde allein.

Nur in den Sälen noch eilten die Diener hin und her, um abzuräumen.

Da wurde plötzlich die Thür des Zimmers geöffnet, in welchem Franz stand und auf eine Nachricht über Liesbeth wartete.

Martha kam herein.

„Wie geht es ihr?" rief Franz sogleich und trat Martha entgegen, „Du erschreckst mich — was ist geschehen? Wie siehst Du aus?"

Martha sah sich hastig und scheu um.

„Etwas Unbegreifliches", flüsterte sie halb athemlos, „Hellmuth ist da! Hellmuth!"

Franz prallte zurück.

„Was sprichst Du da?" stieß er heraus.

„Hellmuth lebt!"

„Bist Du von Sinnen?"

„Hellmuth kniet neben Liesbeth's Lager! Höre zu! Ich hatte Liesbeth zu Bett gebracht. Der Arzt hatte sich entfernt. Ich begab mich zu meiner kranken Mutter, um ihr zu erzählen, was sich zugetragen. Da hörte ich, daß die Hausthür geöffnet wurde. Ich horchte auf. Ich glaubte, Du wärest es, Du kämest. Als ich dann nach Liesbeth sehen wollte, kniete Jemand neben ihr — er sah mich nicht, denn er kehrte mir den Rücken zu. Hellmuth war es! Ich hörte und erkannte seine leise Stimme. Er rief Liesbeth!" —

„Eine Hallucination!" stieß Franz mit erzwungenem Lächeln aus, „Du bist eine Thörin! Was soll es denn weiter gewesen sein als eine Täuschung der Sinne, ein zum Bilde gewordener Gedanke!"

„Ich habe doch nicht an Hellmuth gedacht!"

„Hellmuth ist todt!"

„So geh' selbst mit hin und sieh nach."

„Ja, ich gehe mit! Komm!"

(Fortsetzung folgt.)

religiösen Gemeinde untersagt und sie in jedem einzelnen Falle mit 100 Mk. Geld- oder 10 Tagen Haftstrafe belegt, **was bei Dr. Wille jetzt 2500 Mk.** ausmacht. **Minister Dr. Bosse** hat ablehnend geantwortet. **In dem vom 15. d. M. datirten** Schreiben an Dr. Wille heißt es zum Schluß: „Die Strafverfügung des kgl. Provinzial-Schulcollegiums bedarf insoweit einer Modification, als an die Stelle der verhängten Geldstrafe im Unvermögensfalle eine Haftstrafe von 3 Monaten — nicht 100 Tagen — zu treten hat. Wenn ich gleichwohl das kgl. Provinzial-Schulcollegium heute angewiesen habe, die verhängte Strafe von 1000 Mk. zunächst nur in Höhe von 300 Mk. zu vollstrecken, so wollen Sie darin den Ausdruck thunlichster Milde und der Erwartung sehen, daß Sie den gesetzmäßigen Geboten der berufenen Behörden fernerhin Folge leisten." In einer beschließenden Versammlung der freireligiösen Gemeinde am Montag kam diese Angelegenheit zur Sprache. Die drei Sprecher werden jeder einen **Rechtsanwalt mit der Weiterführung dieser Angelegenheit** betrauen. Die Gemeinde selbst will die Sache vor dem ordentlichen Gerichte entschieden haben. Das Provinzial-Schulcollegium habe gar keine Executivgewalt.

Aus **Braunschweig** wird der „Volksztg." mitgetheilt, daß auch dem dortigen freien Religionsverein die Abhaltung von Religions-Unterricht untersagt worden ist. Der Verein hatte im Mai d. Js. Dr. **Voelkel** als Lehrer berufen, der mit seiner Familie erst vor acht Wochen vollständig übergesiedelt ist.

* * *

Dänische und deutsche Socialdemokraten. Es ist bemerkenswerth, daß die dänischen Socialdemokraten in der dortigen Volksvertretung einen Gesetzentwurf einbringen, der in seinen Grundzügen und Einzelheiten fast vollständig mit dem deutschen Unfallversicherungsgesetze übereinstimmt. Die Vorschläge über die Grenze der Entschädigungsberechtigung, die Abmessung der Entschädigungen, die Ausdehnung der letzteren auf die Hinterbliebenen u. s. w. lehnen sich, wenn man statt der Rechnung in Mark die Rechnung in Kronen setzt, an die Bestimmungen des deutschen Gesetzes an. Nur der Umfang der Versicherung ist weiter gedacht und die Organisation unterscheidet sich von der in Deutschland geltenden dadurch, daß in Deutschland ausschließlich die Unternehmer die Lasten der Unfallversicherung der Arbeiter tragen, während der Gesetzentwurf der dänischen Socialdemokraten die Aufbringung der Kosten durch die Gesammtheit der Steuerzahler von einer gewissen Steuergrenze an vorsieht, so daß für die berufsgenossenschaftliche Organisation kein Raum ist. Den „Vorwärts" muthen die Vorschläge der dänischen „Genossen" begreiflicher Weise „nicht gerade angenehm an". Der „Vorwärts" findet auch die in dem dänischen Gesetzentwurf angenommene Minimalrente für die Wittwe eines unterstützungsberechtigten Arbeiters in Höhe von 200—250 Kronen zu gering. Die dänischen „Genossen" betrachten, wie die „Nat.-lib. Correspondenz" hervorhebt, im Unterschiede zu den deutschen „Arbeitervertretern" diese Minimalrente als das zur Zeit Erreichbare. In der Berücksichtigung der praktischen Verhältnisse steht die deutsche Socialdemokratie hinter den Genossen im Auslande zurück.

* * *

Neue Gewitterwolken ziehen sich über der Türkei zusammen und äußerst bedenklich klingen die heute einlaufenden Nachrichten. Sie lauten:

Berlin, 24. Oktober. Nach einer Meldung des „Berliner Tagebl." aus London sind daselbst Nachrichten aus Konstantinopel eingetroffen, die in diplomatischen Kreisen große Besorgniß erregen. In der türkischen Hauptstadt soll eine **Verschwörung** entdeckt sein, durch welche auch Personen aus der nächsten Umgebung des Sultans compromittirt sind. Der Sultan hält sich in letzter Zeit vollständig abgeschlossen und gewährt nur den nächsten Vertrauten Zutritt; er fühlt sich persönlich nicht mehr sicher, nachdem er erfahren hat, daß man beabsichtige, ihn zu entthronen und seinen Bruder zum Sultan zu ernennen. Selbst der englische Botschafter fühle sich nicht mehr sicher und habe, da er sein Leben für bedroht erachte, Konstantinopel verlassen; er habe in den letzten Tagen nicht mehr im Botschaftspalais, sondern auf dem englischen Stationsschiff gewohnt.

London, 24. Oktober. Der „Standard" berichtet aus Konstantinopel: Es gehen düstere Gerüchte von Rachethaten gegen Mitglieder der jungtürkischen Partei um. Izzet Effendi, ein mohammedanischer Anwalt, dessen Briefwechsel an Londoner Parteigenossen entdeckt war, wurde verhaftet und so schwer gefoltert, daß er daran starb. Ungefähr **80 Mitglieder der jungtürkischen Partei** wurden verhaftet und in die Medizinschule gebracht, wo sie wegen der Theilnahme an den armenischen Unruhen nach einem kurzen Verhör summarisch abgeurtheilt und **hingerichtet** wurden.

Auch die Meldungen aus den türkischen Provinzen sind andauernd beunruhigend. Der Aufstand in Macedonien scheint wieder aufzuflammen, wie nachstehende Meldung vermuthen läßt.

Sofia, 24. Oktober. Das Blatt „Mikedonski Glas" meldet, daß 70 macedonische **Aufständische** das türkische Dorf Katanitza niedergebrannt haben. Bei **Malnik** stießen die Insurgenten mit einer türkischen Truppe zusammen; **25 Türken fielen.**

Wie ferner in Konstantinopel verlautet, sind in Kerasun (im Vilajet Trapezunt) Unruhen ausgebrochen, über deren Umfang nähere Berichte noch nicht vorliegen. Aus dem District Mudania wird gemeldet, daß die Türken das armenische Dorf Geulus angegriffen haben. 24 Personen sind auf beiden Seiten getödtet oder verwundet.

Was die armenischen Reformen anbetrifft, so haben die drei Botschafter in einer Conferenz über das Memorandum der Pforte beschlossen, der Pforte eine Note zu übermitteln, in welcher sie von der Bestimmung betreffend die Ernennung competenter Gouverneure Act nehmen und sich das Recht vorbehalten, unfähige Gouverneure zu beanstanden.

In einem Schreiben des neuen Großveziers Kiamil Pascha an Schakir Pascha sind die Reformprojecte für folgende sechs Vilajets enthalten: Erzerum, Biltis, Siwas, Mamuret-Aziz, Wan und Diarbekr. Das Schreiben lenkt die ernste Aufmerksamkeit Schakir Paschas auf die Reformen und weist ihn an, die Ausführung streng zu überwachen und darüber nach Konstantinopel zu berichten. Ein ähnliches Schreiben ist den Gouverneuren der genannten Provinzen übermittelt worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Oktober.

Socialdemokratischer Protest. Eine am Sonntag in Rixdorf abgehaltene socialdemokratische Versammlung, in welcher der Vertreter Bericht über den Breslauer Parteitag erstattete, sprach ihre einstimmige Mißbilligung aus über die Haltung und Ausführungen einzelner socialdemokratischer Führer (Bebel, Schippel). Es wurde auch bittere Klage darüber geführt, daß die „Genossen" aus den Provinzen gegen die Berliner Vertreter eine solche Abneigung gezeigt hätten.

Die Stellung eines Theiles der Christlich-Socialen zur Socialdemokratie wird wieder einmal durch eine Rede des Pfarrers **Naumann** in Frankfurt a. M. gekennzeichnet. Derselbe äußerte in einem Vortrage über den socialdemokratischen Parteitag, die Verwirklichung des Agrarprogramms würde ein großer Schritt zur Ueberführung socialistischer Ideen in die Praxis sein. Die Ablehnung werde die socialdemokratischen Abgeordneten in heikle Situationen bringen. Naumann sprach die Hoffnung aus, der Uebergang in eine mehr socialistische Gesellschaftsform werde gesetzmäßig erfolgen, ohne daß eine Dictatur des Proletariats aufgerichtet würde. Aus der sehr stark besuchten Versammlung wurde kein Widerspruch gegen diese Ausführungen laut.

Der antisemitische Parteitag hat die Berathung des Einigungsprogramms beendigt. Nur eine Frage hat der Parteitag nicht zu lösen vermocht, nämlich die: wer ist Jude? Dr. Müller-Bremen wünscht die Anlage einer Stammrolle über die in Deutschland lebenden Juden. Dr. Schnauß-Leipzig führt aus, das eigentliche Uebel in Deutschland sei, daß sich an hohen Stellen eine „jüdisch-deutsche Mischrasse" breit mache, die darnach trachte, Unklarheit über die Judenmacht in Deutschland zu schaffen. Es sei eine Statistik deshalb sehr wichtig. Redner stellte den Antrag, daß eine Definition des Begriffes „Jude" gegeben werde. Als Jude sei nach der Ansicht des Redners jeder zu betrachten, dem innerhalb der letzten drei Generationen in directer Abstammung auch nur eine jüdische Person nachgewiesen werden kann. Von anderer Seite wurde betont, daß man als Juden jeden zu betrachten habe, unter dessen Eltern und Großeltern sich eine Person jüdischen Bekenntnisses befindet. Die Frage wurde schließlich auf Antrag des Abg. Zimmermann dem nächstjährigen Parteitage überwiesen.

Dortmund, 24. Oktober. Nach dreizehnstündiger Verhandlung hat die Strafkammer des hiesigen Landgerichtes gestern den **Kohlenhändler Tromp** wegen eines am 6. Juli 1894 an eine Berliner Bankfirma gerichteten unwahren Telegramms bezüglich der **Harpener Bergbauactien** zu 500 Mk. Geldstrafe und Tragen der Prozeßkosten verurtheilt. Die Verurtheilung erfolgte wegen Vergehens gegen das Actiengesetz unter mildernden Umständen.

Sonderburg, 23. Oktober. Der **Schauspieler Marx** vom Dagmar-Theater in Kopenhagen, welcher sich auf einer Kunstreise seit einigen Tagen hier aufhielt, ist wegen **Majestätsbeleidigung** nach einem Verhör verhaftet worden.

Belgien.

Brüssel, 24. Oktober. Der „Independance belg." zufolge sind in **Lüttich** mehrere Kilogramm **Dynamit** aufgefunden worden. Man muthmaßt einen anarchistischen Anschlag.

Bulgarien.

Sofia, 24. Oktbr. Dem „Pester Lloyd" zufolge soll Sonntag die orthodoxe **Taufe des Prinzen Boris** erfolgen. Die Mutter hat ihre Zustimmung unter der Bedingung gegeben, daß die Söhne, die später geboren werden, katholisch werden. Fürst Ferdinand wolle mit dem Schritte eine Concession an das bulgarische Volk machen, da er wisse, daß derselbe zur Anbahnung des officiellen Verkehrs mit Rußland nicht genügend sei.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 24. Oktober.

Wetteraussichten für Freitag, 25. Oktober, und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Kühl, vorwiegend trübe. Stellenweise Niederschläge, windig.

* * *

* **Fahrplan-Aenderung.** Die hiesige königliche Eisenbahn-Direction hat in dankenswerther Weise der kürzlich an dieser Stelle gegebenen Anregung zu einer Späterlegung des Danzig-Neustädter Abendzuges entsprochen. Dieser Lokalzug geht jetzt 9.37 von Danzig ab, trifft 9.57 in Zoppot, 10.50 in Neustadt ein. Der demselben folgende Lokalzug nach Zoppot fährt erst 11.30 Abends aus Danzig ab. Da in Danzig Theater-Vorstellungen, Concerte, öffentliche Vorträge ꝛc. gewöhnlich um ca. 10 Uhr beendigt sind, so ist der Besuch derselben für die Anwohner der Strecke Zoppot-Neustadt meistens nur mit dem Opfer eines Nachtaufenthaltes in Danzig möglich, während die Zoppoter und Olivaer nach Schluß jener Veranstaltungen noch 1—1½ Stunden auf den Abgang des sie heimwärts führenden Zuges warten müssen. Wir schlugen deshalb vor, den **Neustädter Zug um 40—60 Minuten später zu legen.** Das soll nunmehr vom 5. November ab geschehen. Der Zug wird dann erst **10.30 Abends** von hier abgehen, 10.40 in Oliva, 10.51 in Zoppot, 11.41 in Neustadt eintreffen. Wir glauben, daß die königliche Eisenbahndirection mit dieser Aenderung den Wünschen zahlreicher Interessenten nachgekommen ist und sich deren Dank erworben hat. Der letzte Lokalzug Danzig - Zoppot (11.30 von Danzig) wird selbstverständlich durch diese Aenderung nicht berührt.

* * *

* **Volksvertreter - Jubiläum.** In diesem Herbst sind 25 Jahre verflossen, seit Herr Rickert als Abgeordneter für Danzig Stadt und Land in den preußischen Landtag eintrat, in welchem er während dieses Vierteljahrhunderts ununterbrochen den heimischen Wahlkreis vertreten hat. Seit 1874 ist Herr Rickert bekanntlich auch im Reichstage der Vertreter Danzigs. Da die Zusammensetzung des preußischen Landtages im Jahre 1870 durch die Urwahlen am 9. November entschieden und Herrn Rickerts Wahl durch deren Ausfall bereits bestimmt wurde, wird hier der 9. November als der Jubiläumstag gelten.

Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß in diesem Herbste auch der Vicepräsident des Abgeordnetenhauses Frhr. v. Heereman und die Abgeordneten Dr. Brüel, v. Kehler und Dr. Lieber ihr 25jähriges parlamentarisches Jubiläum feiern. Von ihnen hat aber nur Dr. Brüel stets denselben Wahlkreis vertreten.

* * *

* **Benutzung des Nord-Ostsee-Kanals.** Der Verkehr im Kaiser Wilhelm-Kanal entspricht noch nicht den allerbescheidensten Erwartungen. Im Monat September hatte der Kanal auf seiner ganzen Strecke die volle schiffbare Tiefe von 8½ Metern, ferner ist der Monat September der Monat des regsten Verkehrs zwischen Nord- und Ostsee. Trotzdem bleibt die Frequenz des Monats September von rund 133 500 Reg. - Tons hinter der veranschlagten Frequenzziffer von 812 500 Reg.-Tons im Monatsdurchschnitt um 679 000 Reg.-Tons zurück. In Rhederkreisen herrscht kaum noch ein Zweifel, daß eine Erhöhung des Verkehrs im Kaiser Wilhelm-Kanal bei dem jetzigen Tarife nicht zu erwarten ist. Die Frequenzlisten ergeben, daß bisher nur der Verkehr von und nach Hamburg und den Elbhäfen dem Kanal zufällt, d. h. der Verkehr von und nach solchen Häfen, für die die Benutzung des Kanals die größtmögliche Wegabkürzung bedeutet. Die bekannte Hamburger Firma Gläsche und Hennings hat kürzlich in einer dem Reichsamt des Innern überreichten Denkschrift wieder den auch von Danzig, Stettin und Kiel angegebenen Nachweis geliefert, daß dies eine Schuld des Tarifs ist. Die eben erwähnte Firma beantragt eine weitere Abstufung des Tarifs für Dampfer in der Weise, daß für

Dampfer bis	200	R.-T.	50	Pfennig
„ von	200—600	„	40	„
„ „	600—800	„	35	„
„ „	800—1000	„	30	„
„ über	1000	„	25	„

erhoben werden. Diese Tarifsätze sollen nach dem Hamburger Vorschlage gelten für Hamburg und die Elbhäfen. Für Dampfer von und nach anderen deutschen Nordseehäfen sollen 90 v. H., für Dampfer von und nach außerdeutschen Häfen des Continents zwischen Groningen und Calais und von und nach Häfen der Ostküste Englands nördlich von Dover 80 v. H. und endlich für Dampfer von und nach Häfen südlich der Linie Dover, Calais 70 v. H. von obigen Sätzen erhoben werden. Auch für Segelschiffe ist die Kanalabgabe viel zu hoch.

* * *

* **Vorschußverein.** In der gestern im oberen Saale der „Concordia" abgehaltenen General-Versammlung des Vereins erstattete zunächst der Vereinsrendant Herr **Elsner** den Geschäftsbericht pro 3. Quartal, dem wir entnehmen, daß das Vereinsvermögen sich am Schlusse des 3. Quartals auf 370 021 Mark belief und sich gegen das 2. Quartal um 3236 Mark vermehrt hat. Der Wechselbestand bezifferte sich auf 1 090 450 Mark und ist gegen das Vorquartal um 27 211 Mark geringer geworden. Die Credite betrugen 144 190 Mk. und haben sich um 12 330 Mark vermehrt. Der Depositenbestand bezifferte sich auf 938 093 Mk. und weist einen Rückgang von 70 146 Mk. gegen das Vorjahr auf. Am Schlusse des 3. Quartals zählte der Verein 1630 Mitglieder. Die ausscheidenden Aufsichtsraths-Mitglieder, die Herren **Dräger, Fey, Gosch** und **Wiesenberg**, wurden auf drei Jahre wiedergewählt und zu deren Stellvertretern die Herren **Scheffler, v. Knobelsdorf, Groß** und **Neumann** auf ein Jahr gewählt. Zu Rechnungsrevisoren wählte man die bisherigen Herren **Haak, Dombrowski** und **Schlücker** durch Zuruf wieder. Ueber den im August d. J. in Augsburg abgehaltenen Verbandstag, zu dem als Delegirte die Herren Director **Schüßler** und Vorsitzender **Krug** entsandt waren, und über den wir schon seiner Zeit referirt haben, erstattete dann Herr Krug einen eingehenden Bericht.

* * *

* **Bestätigung und Einführung.** Die kürzlich erfolgte Wahl der Herren Assessoren Dr. Ackermann und Voigt zu besoldeten Stadträthen in Danzig ist bestätigt worden und es wird deren Einführung in ihre Aemter nächsten Dienstag in öffentlicher Stadtverordneten-Sitzung durch Herrn Oberbürgermeister Dr. Baumbach erfolgen. Mit dem Amtsantritt dieser beiden Herren ist das hiesige Magistrats - Collegium wieder vollzählig besetzt.

* * *

* **Kreissynode.** Im Sitzungssaale des Kreishauses fand heute Vormittag unter dem Vorsitz des Herrn Superintendenten Dr. **Claaß**-Praust die Kreissynode für die Diöcese Danziger Höhe statt, welcher der Herr Generalsuperintendent Dr. Döblin und 26 Mitglieder beiwohnten. Eröffnet wurde die Synode in üblicher Weise durch Gebet und Gesang des Chorals „Ein' feste Burg ist unser Gott". An Stelle von zwei ausgeschiedenen Synodalvertretern wurden die Herrn **Brandt**-Amalienhof und **Mac Lean**-Roschau, in den Synodal-Vorstand die Herren Pfarrer **Kleefeld**-Ohra, **Popp**-Müggenhahl, **Gränz**-Müggenhahl und Stadtrath **Preuß**-Dirschau und zum Rechner Herr Pfarrer **Kleefeld**-Ohra gewählt. Ueber die kirchlichen und sittlichen Zustände in der Diöcese berichtete Herr Superintendent Dr. **Claaß**. Derselbe sprach über die stattgefundene General - Kirchenvisitation, die Einweihung der Kirche in Swaroschin u. s. w.; der Zustand der Kirchen sei mit Ausnahme der Kirche in Gobbowitz ein guter; in Meisterswalde sei ein neues Pfarrhaus erforderlich. In der Diöcese seien im Jahre 1894 im ganzen 1139 Personen getauft, 197 Paare getraut, 664 Personen confirmirt; die Sonntagsheiligung sei besser geworden, auch habe die Trunksucht und Völlerei nachgelassen und die Opferfreudigkeit zugenommen; durch Collecten seien 2347 Mk. (gegen 1743 Mk. im Jahre 1893) eingekommen. Die Diöcese zählt 29 619 Einwohner. Zum Schluß machte der Redner auf die Gefahren der Mischehen aufmerksam. Vor denselben warnte auch Herr Generalsuperintendent D. **Döblin** ebenso wie vor den Gefahren der polnisch-katholischen Propaganda. Der Antrag des Kreissynodalvorstandes, die Synode wolle beschließen, bei der Provinzialsynode den Antrag zu stellen, dieselbe

Kleines Feuilleton.

Litterarisches.

„Die Einsegnung der Freiwilligen 1813", das ergreifende Historienbild Arthur Kampf's, dessen schlichtes Pathos aus dem Volksempfinden selbst zu quellen scheint, bildet den Hauptschmuck des soeben erschienenen dritten Heftes der **„Modernen Kunst"** (Verlag von Rich. Bong, Berlin, á Heft 60 Pf.) Nicht minder packend wirkt eine andere zweiseitige Kunstbeilage, ein prächtiger Holzschnitt nach Franz Doubek's Bilde aus der Böhmischen Amazonensage: „Sarka", in der Held Etiràd der List streitbarer Weiber erliegt. Diesen beiden leidenschaftlich bewegten Motiven stehen eine schöne Parklandschaft von F. Schennis und eine idyllische „Heimkehr von der Weinlese" von Vidal Arenal stimmungsvoll gegenüber. Unter den farbigen Textbildern sind vor allem die Illustrationen von Hans Krause zu Wilh. Meyer-Förster's Tagebuchskizze „Der Jockey" erwähnenswerth. Besondere Sorgfalt wird auf den belletristischen Theil des Blattes verwendet, in dem der anonym erscheinende Roman „Ruhm" sich als eine Veröffentlichung ersten Ranges erweist, der man in Künstlerkreisen lebhaftes Interesse entgegenbringt. Wird doch das rücksichtslose Hasten nach Anerkennung, das ein Hauptkennzeichen unserer Zeit bildet, von einem scharfen Beobachter in spannenden Situationen geschildert.

Bunte Chronik.

Die Todesursache des Kaisers Alexander III.

Eine neue Erklärung der Erkrankung des verstorbenen Kaisers Alexander III. meldet der Petersburger Correspondent der „Frankf. Ztg." Derselbe schreibt: „Man dürfte sich noch der Aufsehen erregenden Erklärung erinnern, welche Sacharjin, der Alexander III. behandelte, kurz nach dem Tode desselben veröffentlichte. Er gab zu verstehen, daß die Gesundheit des verstorbenen Kaisers in nicht geringem Grade dadurch zerrüttet war, daß er kein gutes trockenes Arbeitszimmer gehabt habe. Nun geht mir aber von einer ärztlichen Autorität, die unbedingtes Vertrauen beanspruchen kann, eine Mittheilung zu, welche sehr merkwürdig ist und die Erkrankung des Kaisers in einem ganz neuen Lichte erscheinen läßt. Vor ungefähr zwei Jahren erkrankte nämlich plötzlich der Leibkoch des Kaiserpaares, der nahezu zwanzig Jahre an der Spitze der kaiserlichen Küche gestanden hatte. Da der Hofarzt gerade abwesend war, so wurde ein bei dem Kürassier-Regiment in Gatschino angestellter Arzt geholt. Die Krankheitssymptome kamen diesem sehr verdächtig vor und bei näherer Untersuchung constatirte er, daß der Leibkoch an Phtisis (Schwindsucht) in weit vorgerücktem Stadium litt. Der Arzt berichtete sofort über seinen Befund und der Koch wurde unverzüglich mit einer reichlichen Pension entlassen. Mein Gewährsmann ist nun der Ueberzeugung, daß die Lungenaffection, an welcher der verstorbene Kaiser litt und woran der jetzige Thronfolger — angeblich auch seine Schwester, die Großfürstin Xenia — leide, wahrscheinlich auf die Krankheit des Kochs zurückgeführt werden kann, indem ja ein guter Koch in intimste Berührung mit den von ihm bereiteten Speisen kommen muß, und somit die Gefahr einer unmittelbaren Uebertragung von Krankheitskeimen vorhanden ist. Dieser Sachverhalt ist so allgemein bekannt, daß man wohl in jedem Haushalte vermeiden wird, brustkranke Personen in der Küche anzustellen. Merkwürdig bleibt deshalb, daß über die in der kaiserlichen Küche angestellten Leute keine bessere Aufsicht geführt worden ist. Es paßt aber ganz gut zu der oben erwähnten Thatsache, daß der Selbstbeherrscher aller Reußen seine Tage in einem kalten, feuchten Zimmer verleben mußte.

Beinahe ein Unglück.

Wenig hätte gefehlt, und Amerika wäre in furchtbarer Weise dadurch gestraft worden, daß der Herzog von Marlborough die Feier seiner bevorstehenden Hochzeit mit Miß Consuelo Vanderbilt nach England verlegt. Der jetzt viel beneidete Schloßherr von Blenheim Castle wurde nämlich dieser Tage im Newyorker Central Park durch einen Polizisten verhaftet, weil er auf einer abschüssigen Stelle auf seinem Rover bergab fuhr. Der Herzog, dem der republikanische Wächter der Ordnung barsch erklärte, es sei ihm ganz egal, wer er sei, mußte zur nächsten Wache mitkommen und wurde erst nach einigem Hin und Her entlassen. Dieser Zwischenfall, den der junge Peer als eine ihm absichtlich zugefügte Insulte ansah, brachte ihn derartig auf, daß er in der ersten Aufwallung den Entschluß faßte, seine Hochzeit nicht in diesem unfreundlichen Lande abzuhalten. Nur mit Mühe gelang es, ihn hiervon abzubringen und das Land des Sternenbanners vor der ihm zugedachten Demüthigung zu bewahren. Es wäre aber auch zu schrecklich gewesen!

Die Prachtbarke des Kaisers Tiberius.

Auf Veranlassung des italienischen Fürsten Orsini stiegen vor einigen Tagen zwei Taucher in den bei Civita Lavinia gelegenen See von Neni hinab, in dem sich nach der Tradition ein noch unter dem Kaiser Tiberius versenktes Schiff befinden soll. Und zwar handelt es sich um die Prachtbarke des Tiberius. Schon im sechzehnten Jahrhundert wurden auf Veranlassung des Cardinals Colonna Nachforschungen angestellt, jetzt hat der Eigenthümer des Sees, Fürst Orsini, neue Nachforschungen begonnen und mit mehr Glück. Zwischen Genzano und der bekannten Fischerhütte fanden die Taucher dreißig Meter vom Strande und in zwanzig Meter Tiefe das gesuchte Schiff, das dreiundzwanzig Meter lang und neun Meter breit ist, und reiche Verzierungen in Bronze und Mosaik aufweist. Man kann leider das Schiff nicht ganz heben, sondern nur Trümmer. Bis jetzt sind mehrere verzierte Balken und zwei bronzene Thierfiguren, Löwe und Wolf, gerettet worden. Der italienische Cultusminister Bacelli begiebt sich in dieser Woche an die Fundstätte.

Kleine Mittheilungen.

* **Der deutsche Bund für Sport, Spiel und Turnen** in Berlin hat seine Arbeiten nunmehr praktisch begonnen. Als geeignetes Terrain dazu ist eine größere Fläche an der Oberspree bei Treptow neben der Gewerbeausstellung, gegenüber dem Rummelsburger See in Aussicht genommen. Dasselbe gewährt den Vortheil, daß auch der Rudersport hinzugezogen werden kann.

Bremerhaven, 24. Oktober. (Tel.) Der **Lloyddampfer „Weimar"** traf gestern hier mit **brennender Baumwollenladung** aus Baltimore ein. Das Feuer wurde gelöscht, doch sind 300 Ballen Baumwolle durch Feuer und 600 durch Wasser stark beschädigt.

möge die geeigneten Schritte thun, daß das Gesetz über die Sonntagsruhe dahin erweitert werde, daß der Ausschank von spirituosen Getränken am Sonntag bis 1 Uhr Mittags verboten werde, erregte eine lange Debatte. Herr Hopp-Dirschau hatte einen zweiten Antrag eingebracht, den Ausschank nur für den Nachmittag zu verbieten, und ein dritter Antrag ging dahin, den Ausschank während des ganzen Sonntags zu verbieten; der letzte Antrag wurde mit 17 von 26 Stimmen angenommen. — Es berichteten ferner Herr Pfarrer Kleefeld über die Gustav Adolf-sache und die innere Mission, Herr Pfarrer Borowski-Rambeltsch über die Heidenmission und Herr Pfarrer Niemann-Ohra über die Gründung eines evangelischen kirchlichen Hilfsvereins. Nachdem auch der Herr Generalsuperintendent die Gründung eines solchen warm befürwortet hatte, wurde dieselbe beschlossen. Schließlich referirte noch Herr Pfarrer Borowski über das bereits bekannte Proponendum des Consistoriums nach sieben Leitsätzen, worauf Rechnungssachen erledigt wurden.

* * *

* **Der Vorwärts und Herr Jochem.** Gegen den Beschluß der Danziger Socialdemokraten bezüglich Jochems schreibt das Organ der Socialdemokratie, der „Vorwärts": Dieser Beschluß ist natürlich ohne jede Bedeutung und ändert an der Entscheidung des Breslauer Parteitages nichts. Hoffentlich gelingt es den Danziger Genossen, sich bald ein Versammlungslokal zu beschaffen, dann kann Herr Jochem seine Quarantäne bei sich bis an den Nimmerwiederkehrstag fortsetzen.

* * *

* **Aufnahme des Personenstandes.** Der Magistrat fordert heute durch Bekanntmachung im Annoncentheile die Hauseigenthümer resp. deren Stellvertreter auf, die in diesen Tagen vertheilten Formulare zu der alljährlichen, durch die Steuergesetze vorgeschriebenen Aufnahme des Personenstandes am 28. Oktober zur Abholung bereit zu halten.

* * *

* **Vortrag über Familienrecht.** Bei dem großen Interesse, welches das Familienrecht des neuen Gesetzentwurfs auch in der Frauenwelt erregt hat, wird es vielen erwünscht sein, darüber von sachkundiger Seite etwas zu erfahren. Der Verein „Frauenwohl" hat eine juristisch gebildete Dame, Frl. Augspurg aus München, welche sich auf einer Tournée in Norddeutschland befindet, eingeladen, auch in unserer Stadt einen Vortrag zu halten. Derselbe wird am 6. November im Hotel du Nord stattfinden.

* * *

* **Allgemeine Ausstellung in Danzig 1896.** In aller Ruhe aber durchaus rührig werden die Vorarbeiten für die nächstjährige hiesige Ausstellung betrieben. Aus allen Theilen Deutschlands laufen Anfragen und Anmeldungen ein und großes Interesse bekundet man in Schweden, Norwegen, Dänemark, sowie Rußland und auch Oesterreich-Ungarn. Die Provinzen West- und Ostpreußen und Schlesien werden hervorragend vertreten sein. Trotzdem kaum vierzehn Tage seit dem eigentlichen Beginne der Vorarbeiten verstrichen sind, liegen ca. 120 Anmeldungen und Anfragen vor, darunter Anerbieten von Firmen, ganze Fabrikationszweige, Fabriken im Betriebe auf der Ausstellung vorzuführen. Der Platz von über 40 000 Quadratmetern wird wahrscheinlich vergrößert und zwar um ungefähr weitere 80 000 Quadratmeter, nachdem von maßgebendster Seite die Unterstützung bezüglich der Behebung der Bauschwierigkeiten auf dem Festungsrayon in entgegenkommendster Weise bestimmt zugesagt wurde. Die geplanten Reformen, die sich gegen die bestehenden Ausstellungsmißbräuche wenden, finden in Ausstellerkreisen große Anerkennung, besonders die Bestimmungen des Ausstellerbeirathes, daß die Platzmiethe eventl. zurückbezahlt wird, bezüglich des Verkaufsrechtes, die dem Jahrmarktwesen Einhalt thun soll, wegen der Lotterie, bei welcher die Gewinne, in Bons ausgezahlt, zu Einkäufen auf der Ausstellung nach freier Wahl berechtigen, und in der Hauptsache bezüglich der Jury, wonach die Prämiirung von gerichtlich beeidigten Sachverständigen durchgeführt werden und die bezüglichen Protokolle öffentlich aufliegen sollen. — Die Depotstelle für die Ausstellungsgelder hat die Danziger Privat-Actien-Bank bereitwillig übernommen.

* * *

* **Weidencultur.** Da in diesem Jahre beim westpreußischen landwirthschaftlichen Centralverein viele Gesuche von Landwirthen wegen Gewährung von Beihilfen zur Einrichtung von Versuchsweidenculturen eingegangen sind, muß derselbe die Beihilfen für den Einzelnen ermäßigen. Die Versuchsanstalten erhalten nur je 80 000 Weidenstecklinge und den künstlichen Dünger kostenlos. Das Rajolen des Versuchsfeldes auf 50 Centim., das im Vorjahre auch vom Centralverein bezahlt wurde, haben jetzt die Besitzer auf eigene Kosten auszuführen, außerdem müssen sie sich verpflichten, bis zum 1. Februar 1897 einen genauen Bericht an den Centralverein einzusenden.

* * *

* **Composition von Liedern der Johanna Ambrosius.** Durch die Lieder der Volksdichterin Johanna Ambrosius scheinen unsere einheimischen componirenden Kunstfreunde in besonderem Maße zur Composition sich angeregt zu fühlen und bereits eine bemerkenswerthe Anzahl zum Theil beliebter und begehrter Gesänge dankt dieser Anregung ihre Entstehung. Wieder liegen neue derartige Liedercompositionen vor und zwar: „Vier Lieder für eine Singstimme" von Ernst Waschke und „Heimkehr" von M. Charisius. Auch unser Mitbürger Herr Georg Schumann hat bekanntlich einige Gedichte der genialen Naturdichterin componirt.

* * *

* **Ermittelung.** Die hiesige Polizeibehörde ersucht uns um folgende Kundgebung:

Am Montag, den 7. Oktober, Vormittags zwischen 10 und 11 Uhr, ist der Arbeiter Ernst August Bark in der Röpergasse durch ein Fuhrwerk überfahren und erheblich verletzt worden. Diejenigen, welche über die Persönlichkeit des unbekannt gebliebenen Führers des Wagens nähere Auskunft zu geben in der Lage sind, wollen sich im Criminal-Bureau Ankerschmiedegasse 21 melden.

* * *

* **Marzipan-Verloosung.** Dem westpreußischen Provinzial-Fechtverein zu Danzig ist seitens des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen die Genehmigung ertheilt worden zum Besten einer **Weihnachts-Bescherung für hilfsbedürftige Waisenkinder** eine Marzipanverloosung zu veranstalten und zu diesem Zwecke 6000 Loose à 25 Pf. in dem Stadtbezirk Danzig und in den Landkreisen Danzig Höhe, Danzig Niederung und Neustadt zu vertreiben. Zur Verloosung sind 1015 Gewinne bestimmt, welche in Satz- und Randmarzipan bestehen und zusammen einen Werth von 1200 Mark repräsentiren. Die Verloosung findet in fünf Ziehungen und zwar am 5., 10., 13., 17. und 20. Dezember statt. Auf jede Ziehung entfallen 1200 Loose und 203 Gewinne. Der Vertrieb der Loose erfolgt durch den Schriftführer des Vereins, Herrn C. Zynda hierselbst, Scheibenrittergasse 9 II.

* * *

* **Preußische Klassenlotterie.** Bei der heute Vormittags fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der königl. preußischen Lotterie fielen:

1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 60 853.

1 Gewinn von 5000 Mk. auf Nr. 13 731.

44 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 19 864 23 086 24 178 25 479 26 329 26 521 30 608 34 596 48 666 53 741 59 419 61 379 64 933 91 138 117 633 117 876 123 348 123 591 126 003 128 203 130 890 132 747 141 685 143 888 145 893 148 029 148 079 148 378 153 448 153 585 153 851 161 259 166 465 170 211 178 887 179 235 187 765 190 150 192 690 193 776 197 052 211 362 216 406 224 982.

55 Gewinne von 1500 Mark auf Nr. 3361 6405 8102 8551 10 699 12 723 15 487 17 077 22 027 30 698 39 811 41 482 43 561 45 195 46 476 55 268 55 430 56 932 60 324 62 671 84 828 86 774 88 738 89 257 97 513 98 541 110 046 115 608 118 333 118 774 121 239 124 454 132 177 133 886 135 440 140 669 141 828 153 936 153 955 156 225 163 988 166 199 170 919 171 562 183 443 186 160 186 253 187 305 188 579 192 248 201 253 208 665 214 144 217 944 221 219.

* * *

* **Aalfischerei.** Auf der Halbinsel Hela ist in der letzten Zeit der Fang von Aalen besonders rege betrieben worden. Die ausgesetzten Aalsäcke haben Erträge gebracht, welche die des Vorjahres erheblich übertreffen. Namentlich Putziger Heisterneſt, vor dem verschiedene Sandbänke die See in der Entfernung von einer halben Meile vom Lande verflachen, hat gute Fänge aufzuweisen. Einzelne Compagnien, an denen 4—8 Fischer betheiligt sind, haben Fänge von 10—25 Centnern Aale zu verzeichnen.

* * *

* **Strafkammer.** Die Bauunternehmerfrau Laura Brose von hier hatte sich in der heutigen Sitzung wegen Vergehens gegen die Bestimmungen des Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetzes zu verantworten. Sie soll im Jahre 1894 ihrem Dienstmädchen Marken in die Invalidenkarte geklebt haben, von denen sie wußte, daß sie zum gleichen Zwecke schon verwendet waren. Sie hatte die Marken, welche von der Versicherungsanstalt Brandenburg ausgestellt waren, Abends von dem Arbeiter Ignowski gekauft, der sie von einem zweiten Arbeiter bekommen haben will. Der Gerichtshof erachtete es nicht für erwiesen, daß die Marken bereits einmal verwendet worden waren, jedenfalls habe Frau Brose hiervon nichts gewußt, und sprach auf Antrag der Staatsanwaltschaft die Angeklagte frei.

Ein gefährlicher Einbrecher stand dann in der Person des oft und schwer vorbestraften Arbeiters Max Paul Kranitzki von hier vor dem Gerichtshof. Kranitzki war im April d. J. bei Herrn Fleischermeister Beck in der Melzergasse in Diensten und führte sich eine kurze Zeit ziemlich gut. Am 6. April jedoch brach er in die Schlafstube der Gesellen ein und hat hier übel gehaust. Er erbrach die Körbe der Fleischergesellen Balke, Priebe und Zemke und stahl aus denselben das, was er irgendwie brauchen konnte: Kleider, baares Geld, drei werthvolle Taschenuhren im Gesammtwerthe von über 200 Mk.; auch die Legitimationspapiere eines der Gesellen eignete er sich an. Nachdem er noch so aufmerksam gewesen war, den Bestohlenen die Pfandscheine der versetzten Sachen wieder zu übersenden, verlegte er seine Thätigkeit auf das Land und nahm bei dem Besitzer Schulz in Kl. Czerniau Dienst. Dort brach er am 3. Juni in die Wohnung desselben ein und stahl eine Uhr, Geld und Kleider im Werthe von ca. 100 Mk. Er legte heute ein unumwundenes Geständniß ab. Der Gerichtshof verurtheilte den kaum 20jährigen Angeklagten zu 2½ Jahr Zuchthaus und 3 Jahr Ehrverlust.

Der 18jährige Lehrling Franz Ewersbach und zwei Goldarbeitergehilfen hatten sich dann wegen einer Anzahl von Diebstählen, die sie bei Herrn Juwelier Seeger verübt hatten, zu verantworten. Bei Ewersbach wurden bei der Haussuchung Ringe, Ketten und Schmucksachen im Werthe von über 250 Mk. beschlagnahmt. E., der 13 Diebstähle begangen hatte, wurde zu 9 Monat, die beiden Gehilfen wurden zu 6 resp. ebenfalls 9 Monat Gefängniß verurtheilt.

* * *

* **Vacanzenliste.** Königl. Hafen-Bauinspection in Neufahrwasser zum 1. Januar ein Steuermann auf dem Schleppdampfboot „Danzig", jährlich 800 Mk. Gehalt und 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß, das Gehalt steigt bis 1200 Mk. — Magistrat in Pr. Stargard sogleich ein Vollziehungsbeamter und Kassenbote. 540 Mk. Gehalt, 108 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Magistrat in Garnsee zum 1. November ein Nachtwächter und Schuldiener, 360 Mark und Nebeneinnahmen. — Magistrat in Bromberg sofort ein Vollziehungsbeamter, 1000 Mk., während der Probezeit 62 Mk. 50 Pf. monatliche Diäten, Maximalgehalt 1300 Mk. — Magistrat in Inowrazlaw zum 15. November ein Schulkastellan, jährlich 240 Mk., sowie freie Wohnung und Heizung. — Regierung zu Stettin (Ost-Depp) sofort ein Dünenaufseher, 800 Mk. Gehalt und 150 Mk. Miethsentschädigung. — Magistrat in Gumbinnen zum 1. November ein Polizeisergeant, 825 Mk. Gehalt, 100 Mk. Wohnungsgeldzuschuß und 75 Mk. Kleidergelder, Höchstgehalt 1200 Mk. — Magistrat in Königsberg sofort Feuerwehrmänner, 59 Mk. monatlichen Lohn, steigend bis 71 Mk. Kleidung und Ausrüstung wird gewährt, gelernte Handwerker können eine Zulage von 10 Mk. monatlich erhalten. — Magistrat in Memel zum 1. Januar 1896 ein Polizei-Secretär, 1650 Mk. Gehalt und voraussichtliche Nebeneinnahmen.

Förster, baldigst, beim Frhrn. v. Düningk in Ostwig bei Bestwig, Reg.-Bez. Arnsberg. — Förster 1. Januar 1896. Forstamt Pempowo zu Siedleck bei Pempowo, Provinz Posen. — Jäger der Klasse A., 1. November, guter Raubzeugvertilger, ferner Schütze und erfahrener Fasanenzüchter, Dominium Lottin in Pommern. — Kassengehilfe bei der Amtskasse zu Recklinghausen, Westf. Gehalt 1100 Mk. Amtmann von Gersdorf in Recklinghausen. Eintritt in der Zeit vom 15. November bis 1. Dezember cr.

Bureau-Assistent, 1. November, beim Magistrat Bochum. Probezeit 6 Monate, während derselben dreiwöchige Kündigung. Anstellung auf Lebenszeit, Gehalt 1200 Mk., steigend alle drei Jahre um 75 Mk. bis auf 1800 Mk. — 10 Polizei-Sergeanten, in nächster Zeit, 2 sofort, bei der Polizeiverwaltung zu Halle a. S. Probezeit 6 Mon. Anstellung auf Lebenszeit. Anfangsgehalt 1200 Mk., steigend von 3 zu 3 Jahren um 50 Mk. bis auf 1500 Mk. Nach definitiver Anstellung Lieferung von Uniformstücken, Pensionsberechtigung. — Unteroffiziere und Capitulanten für sofort werden gesucht von 5. Comp. Inf.-Reg. 122 in Mergentheim a. d. T. Württ., 10. Comp. Füs.-Reg. 40 in Aachen. 6. Comp. Füs.-Reg. 36 in Naumburg, Bezirks-Commando St. Johann a. S.

* * *

* **Wochen-Nachweis der Bevölkerungs-Vorgänge vom 13. Oktbr. bis 19. Oktbr. 1895.** Lebendgeboren 38 männliche, 37 weibliche, insgesammt 75 Kinder, todtgeboren 1 männliches Kind. Gestorben 31 männliche, 23 weibliche, ins- gesammt 54 Personen, darunter Kinder im Alter von 0 bis 1 Jahr 11 ehelich, 3 außerehelich geborene. Todesursachen: acute Darmkrankheiten einschließlich Brechdurchfall 9, darunter a) Brechdurchfall aller Altersklassen 7, b) Brechdurchfall von Kindern bis zu 1 Jahr 6, Lungenschwindsucht 7, acute Erkrankungen der Athmungsorgane 3, alle übrigen Krankheiten 31, gewaltsamer Tod: a) Verunglückung oder nicht näher festgestellte gewaltsame Einwirkung 2, b. Todtschlag 2.

* * *

Polizeibericht vom 24. Oktober. Verhaftet: 11 Personen, darunter 2 Bettler, 1 Person wegen Trunkenheit, 6 Obdachlose. — Gefunden: 1 grüne Wolldecke mit schwarzen Streifen, 15 Pfennige, abzuholen im Fundbureau der königl. Polizei-Direction. — Verloren: 1 chirurgisches Taschenbesteck, 1 Pelzdecke, abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus den Provinzen.

Elbing, 23. Oktober. Der Kaiser hat die achttägige **Gefängnißstrafe,** zu welcher der Stations-Assistent **Stiemert-Elbing** wegen eines Eisenbahnunfalls verurtheilt war, in eine Geldstrafe von 25 Mk. **umgewandelt.** Der Unfall, ein Zusammenstoß, spielte sich s. Zt. auf dem Elbinger Bahnhofe ab, als Herr St. die Aufsicht führte. Die heute Nacht verschiedene Gattin des Herrn St. empfing die Gnadennachricht auf dem Sterbebette.

Marienwerder, 24. Oktober. (Tel.) In Gastrow ist gestern Abend das Haus des Eigenthümers Eberhard durch Feuer zerstört worden. **Drei Kinder** des Arbeiters Fibran sind **in den Flammen umgekommen.**

Zempelburg, 22. Oktober. Heute Vormittag verbreitete sich die Nachricht, unser **Kämmereikassenrendant** Schumacher hat sich im **See ertränkt.** An mehrere Herren, wie an den Bürgermeister, den Rechtsanwalt, einen Arzt u. a. hat er Briefe geschrieben, in denen er von ihnen Abschied nimmt und angiebt, daß er seit Monaten bereits von „bösen Geistern" beunruhigt werde und keine Nacht schlafen könne; er hoffe, im See Ruhe zu finden. In den Briefen versichert er, nichts unterschlagen zu haben. Bis jetzt ist trotz eifrigen Suchens seine Leiche nicht gefunden worden. (G.)

Hohenkirch, 20. Oktbr. Ein **schreckliches Unglück** ereignete sich auf der Bahnstrecke Jablonowo-Hohenkirch. Von einem Arbeitszuge stürzte ein Arbeiter, als er im Begriff war, herunter zu steigen, zu Boden, fiel auf das Geleise, und **Kopf** und **Beine** wurden dem Unglücklichen **abgefahren.** Der Mann hinterläßt eine Frau und viele unversorgte Kinder. (G.)

Korschen, 23. Oktober. Die Eisenbahn-Betriebs-Inspection II. zu Insterburg macht bekannt: Personenzug 132 von Insterburg bis Allenstein mußte gestern Abend 9¼ Uhr nach erfolgter Abfahrt vom Bahnhof Korschen vor dem westlichen Ausfahrtssignal halten, weil Ausfahrt noch nicht freigegeben war. Eine **Reserve-Locomotive,** welche auf demselben Gleise dem Zuge gefolgt war, **fuhr auf denselben,** und es wurden 5 Reisende leicht verletzt. Aerztliche Hilfe war sogleich zur Stelle. Beschädigungen der Betriebsmittel sind unbedeutend.

p. **Insterburg,** 23. Oktober. **Interessanter Preßprozeß.** In der Beleidigungsklage des Besitzers der „Ostdeutschen Volkszeitung", des Herrn Otto Mahnke, wider den Rittergutsbesitzer v. Simpson-Georgenburg wurde heute in zweiter Instanz vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts verhandelt. In Nr. 238 der „Ostd. Volksztg." gelangte ein Artikel zur Veröffentlichung, in welchem die Behauptung aufgestellt wurde, daß Herr v. Simpson am Tage vor der Wahl der Kreistagsabgeordneten für den Kreis Gumbinnen durch Absendung einer **fingirten Depesche** an den freisinnigen Rittergutsbesitzer Gerlach-Walterkehmen diesen von der Betheiligung an dem Wahlact hätte zurückhalten wollen. In der Depesche hatte damals Herr v. S. für den Tag der Kreistagswahlen in Gumbinnen seine Ankunft in Gemeinschaft mit dem Grafen Lehndorff in Walterkehmen angekündigt, wo er Hengste für Schlesien ankaufen würde. In Folge jenes Artikels, der diese Mache aufdeckte, veröffentlichte Herr v. S. ein „Eingesandt" im hiesigen „Ostpr. Tagebl.", worin er erklärte, daß die Behauptungen der „Ostd. Volksztg." den Charakter künstlicher und tendenziöser Anschuldigung trage, daß er es nicht der Mühe für werth halte, den Beschuldigungen eines Blattes von dem Schlage der „Ostd. Volksztg." irgend welche Beachtung zu schenken, und daß er verzichte, dem Blatt die Ehre einer Erwiderung zu Theil werden zu lassen. Durch diese Auslassungen fühlte sich der Verleger O. Mahnke verletzt und strengte gegen Herrn v. S. die Klage wegen Beleidigung durch die Presse an. In der Verhandlung erklärte der Vertreter des Klägers, daß sein Auftraggeber durch das erwähnte „Eingesandt" als Eigenthümer der Zeitung beleidigt sei, während der Vertreter des Angeschuldigten behauptete, daß der verantwortliche Redacteur der „Ostd. Ztg." allein zur Anstrengung der Klage berechtigt sei, weil nur dieser den Inhalt des Eingesandt auf sich beziehen könne. Herr v. S. wurde indessen freigesprochen, weil das Schöffengericht der Meinung war, daß eine Beleidigung gar nicht vorliege. Auf die Berufung des Klägers gelangte die Sache vor die Strafkammer. Hier wurde im heutigen Termin eine Beleidigung als vorhanden angenommen, auch gab der Vertreter des Herrn v. S. zu, daß die Ausführungen der „Ostd. Volksztg." der Wahrheit entsprechen. Der Gerichtshof war indessen im Zweifel, ob die Klage an die richtige Adresse gerichtet sei, ob nicht der verantwortliche Redacteur der Beleidigte sei. In Folge dessen wurde beschlossen, diesen sowohl, wie auch den früheren Redacteur des „Ostpr. Tagebl.", der das Eingesandt des Herrn v. S. veröffentlicht hatte, als Zeugen zu vernehmen. Die für die Presse gewiß wichtige Entscheidung der hier vorliegenden Frage wird indessen nicht zum Austrage kommen. **Der Vertreter des Herrn v. Simpson erklärte, daß letzterer alle bisher in diesem Prozeß entstandenen Kosten übernehmen wolle.** Herr O. Mahnke nahm nach dieser Erklärung die Klage zurück.

Neidenburg, 22. Oktober. Unter den Beiträgen, welche von verschiedenen Personen zur Deckung eines dem Briefträger G. verloren gegangenen Geldbetrages geleistet wurden, befanden sich auch 100 Mk., welche anonym, mit einem Begleitschreiben, enthaltend die wenigen Worte: „Für Briefträger G." bei der Sammelstelle eingingen. Die Staatsanwaltschaft schöpfte daraus Verdacht, daß die 100 Mk. von dem Finder des verloren gegangenen Geldes herrühren. Nach längeren Ermittelungen wurde festgestellt, daß die Handschrift des **Bureaugehilfen Sch.** von hier mit der des Geldabsenders große Aehnlichkeit besitzt, worauf die **Verhaftung** des Sch. erfolgte. Da das Gericht die Aehnlichkeit der Handschrift allein für einen ausreichenden Grund zur Fortsetzung der Untersuchungshaft nicht erachtete, wurde der Beschuldigte nach 24stündiger Haft auf freien Fuß gesetzt. Nunmehr meldete sich auch der wirkliche Absender des Geldes, nämlich der Rittergutsbesitzer und Oekonomierath Schultz aus Orlau, der das Geld in hochherziger Weise unter Verschweigung seines Namens gespendet hatte, und welcher angab, daß die Schrift in seinem Auftrage von einem seiner Beamten geschrieben worden sei.

* **Eine ganze Storchfamilie,** bestehend aus den Eltern und drei Sprößlingen, wird der Besitzer G. in dem Dorfe Steinbeck bei Königsberg als Gäste in diesem Winter beherbergen, und zwar scheinen die Eltern allein aus Besorgniß für die Jungen sich dazu verstanden zu haben, denn zwei derselben sind so schwach, daß sie nicht im Stande sein würden, die weite Reise zu überstehen. Die Thiere treiben sich den ganzen Tag über auf den Höfen umher und geben hier im Chore so lange ihre „Klappermusik" zum besten, bis ihnen der Lohn in Brodstückchen, Fleischabschnitten 2c. zu Theil geworden. Ihr Nest betreten die Thiere nur zuweilen am Tage. Zur Nacht begeben sie sich in eine offene Scheune, wo der Besitzer aus Stroh für sie ein warmes Obdach hergestellt hat.

* **Der vielgenannte „schlafende Ulan"** hat wieder in Ostpreußen einen Nachfolger gefunden: Der Knecht Friedrich Schietrigkeit, im Dienste beim Besitzer Wisbar in Abbau Dorf Geßlacken (Kreis Insterburg), der am Mittwoch Abend noch ganz gesund, heiter und sogar ausgelassen war, ist, wie Provinzial-Blätter berichten, seit Donnerstag Morgen in einen Schlaf verfallen und bis Montag Abend noch nicht erwacht. Herr Dr. la Briée-Kraupischken, der Freitag zu dem Schlafenden geholt worden war, hat nichts besonderes feststellen können.

φ **Gnesen,** 23. Oktober. Das **Rittergut Wroble,** 2800 Morgen groß, ist von Herrn Maryan v. Grabski aus Inowrazlaw für 400 000 Mk. käuflich erworben worden.

Vermischtes.

Das Leipziger Polizei-Attentat.

Nach amtlicher Ermittelung gab der entlassene Schutzmann August Ziegenbalg bei dem Attentat auf den Polizeidirector Dr. Brettschneider drei Schüsse ab, von denen zwei eine in einer Actenmappe unter dem Arme getragene, 25 Blatt starke Denkschrift betreffend die Grundsteinlegung des neuen Reichsgerichtsgebäudes durchschlugen und dem Polizeidirector bis auf das untere Hemd in der Gegend des Herzens drangen. Der Polizeidirector ist unverletzt. Das Publikum hatte den Thäter festgenommen. Derselbe erklärte mit größter Gelassenheit, daß er den Polizeidirector am Rathhaus abgelauert und erschossen hätte, wenn er einen anderen Weg genommen hätte. Es liegt seitens des Schutzmanns ein Racheact vor.

Ein Verächter der Statistik.

Ein Engländer von Rang schrieb an einen ihm bekannten mohammedanischen Beamten und bat um verschiedene statistische Angaben über die Bevölkerungszahl der Stadt, in welcher er sich aufhielt. Die Antwort lautete folgendermaßen:

„Mein erlauchter Freund, o Freude meines Lebens! Das, wonach du mich fragst, ist schwer zu beantworten und außerdem ist es nutzlos, wenn ich es thäte. Obgleich ich selbst Zeit meines Lebens in dieser Stadt wohne, habe ich weder die Häuser gezählt, noch mich nach der Zahl der Bewohner erkundigt; womit der Eine seine Maulthiere belastet und der Andere sein Schiff befrachtet, geht mich nichts an. Die frühere Geschichte der Stadt weiß Allah allein, nur der Himmel weiß, wie viel Schmutz und Verwirrung hier geherrscht haben mag, ehe das Schwert des Islam die Ungläubigen vertrieb. Es hätte keinen Zweck, darnach zu forschen. O meine Seele, o mein Lamm, erkundige dich doch nicht nach Dingen, welche dich absolut nichts angehen. Du kommst zu uns, und wir heißen dich willkommen. Friede sei mit dir!"

Standesamt vom 24. Oktober.

Geburten: Arbeiter Wilhelm Brüggemann, S. — Bierverleger Ladislaus Gacek, T. — Eigenthümer Albert Bieschke, T. — Kaufmann Theodor Schultz, T. — Technischer Eisenbahn-Bureau-Diätar Rudolph Eckert, T. — Rentier Albert Milbrad, S.

Aufgebote: Kaufmann Emanuel Herzfeld zu Berlin und Minna Kadisch hier. — Arbeiter Otto Weiß und Johanna Westerwick hier. — Oberkellner Julius Krutzikowsky und Johanna Tietz hier. — Arbeiter Wilhelm Jäger und Franziska Littwin hier.

Heirathen: Landeshauptkassen-Buchhalter Emil Czesla und Margaretha Hildebrand. — Mechaniker John Maximilian Walter und Maria Godath. — Fleischergeselle August Klann und Clara Strate. — Arbeiter Robert Fersch und Anna Biali. — Arbeiter Heinrich Enz und Laura Zörnack. — Arbeiter Paul Burreck und Auguste Schröder.

Todesfälle: Frau Rosalie Jeschke, geb. Dadowski, 59 J. — T. d. Bierverlegers Ladislaus Gacek, 8 St. — S. d. Tischlerges. Paul Mumm, 2 M. — S. d. Arb. Valentinus Gehrmann, 3 J. 9 M. — Pensionirter Bauaufseher August Marklein, 62 J. — Unverehel. Jenny Thunert, 30 J. — T. d. Arb. Adolf Gartmann, 4 M. — Arb. Peter Schönhoff, 60 J. — Unehel.: 1 T.

Danziger Börse vom 24. Oktober.

Weizen loco fest, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	745—820 Gr.	114—145 M Br.		
hochbunt	745—820 Gr.	112—144 M Br.		
hellbunt	745—820 Gr.	110—143 M Br.		106—144 M bez.
bunt	740—799 Gr.	106—140 M Br.		
roth	740—820 Gr.	100—138 M Br.		
ordinär	704—766 Gr.	88—133 M Br.		

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 108 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 142 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per Oktbr. zum freien Verkehr 144 M Br., 143½ M Gd., transit 109 M Br., 108½ M Gd., per Oktbr.-Novbr. zum freien Verkehr 142 M bez., transit 109 M Br., 108½ M Gd., per November-Dez. zum freien Verkehr 142—141½ M bez., transit 109 M Br., 108½ M Gd., per April-Mai zum freien Verkehr 146½ M bez., transit 113½ M Br., 113 M Gd., per Mai Juni 147½ M bez., transit 114½ M Br., 114 M Gd.

Roggen loco höher, per Tonne von 1000 Kilogr.

grobkörnig per 714 Gr. inländisch 109—111 M, transit 76—77 M,

feinkörnig per 714 Gr. transit 74—75 M.

Regulirungspreis per 714 Gr. lieferbar inländ 111 M, unterp. 77 M, transit 75 M.

Auf Lieferung per Oktober inländ. 112 M Br., 111½ M Gd., unterpolnisch 78 M bez., per Oktober-November inländ. 112 M Br., 111½ M Gd., unterpolnisch 77½ M bez., per November-Dezember inländisch 112 M bez., unterpoln. 77½ M bez., per April-Mai inländisch 119½ M bez., unterpolnisch 85½ M bez., per Mai-Juni inländisch 120½ M bez., unterpolnisch 86½ M bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 671—683 Gr. 112—122 M bez., russ. 689—683 Gr. 81 bis 86 M bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Futter-transit 91 M bez.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. loco russischer Sommer- 137 M bez.

Leinsaat per Tonne von 1000 Kilogr. mittel 148 M bezahlt.

Rohzucker ruhig. Rendem. 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 10,35—10,30 M bez. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 23. Oktober. Wind: S.

Angekommen: Oestergothland (SD.), Brobeck, Stettin, leer. — Margrete (SD.), Etzler, Lerwick (via Stettin), Heringe. — Minister Achenbach (SD.), Hahmke, Methil, Kohlen.

Gesegelt: Hermod, Albertsen, Norrköping, Oelkuchen. — Wollin, Herlufsen, Rönne, Oelkuchen. — Diana (SD.), Hammje, Bremen, Güter.

24. Oktober. Wind: NNW.

Angekommen: Maria, Hansen, Kopenhagen, Kohlentheer.

Im Ankommen: Bark „Maria", Capt. Zessin.

Verantwortlicher Redacteur Georg Sander in Danzig
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Bekanntmachung.

Die Hauseigenthümer resp. deren Stellvertreter werden hiermit aufgefordert, die in diesen Tagen zur Vertheilung gelangenden Formulare zur Aufnahme des Personenstandes auszufüllen, bezw. durch die Miether ausfüllen zu lassen und

am 28. Oktober cr., Morgens,

zur Abholung bereit zu halten.

Es wird hierbei ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die Steuer-Erheber

sich nur einmal zur Empfangnahme

der Formulare zu den betreffenden Eigenthümern resp. Stellvertretern zu begeben haben.

Sollte der Steuer-Erheber die Formulare in der Zeit vom 28. bis 31. Oktober aus irgend einem Grunde nicht erlangen können oder bis zum **31. Oktober, Abends,** nicht abgeholt haben, so sind die Grundstücks-Eigenthümer pp. verpflichtet, dieselben

am 1. November cr.

direct an das Steuer-Bureau, Langgasserthor, einzusenden.

Im Uebrigen wird auf die, auf der ersten Seite des Formulars unter 6 abgedruckten Strafbestimmungen Bezug genommen. (21437

Danzig, den 19. Oktober 1895.

Der Magistrat.

Baumbach. Toop.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Rosenberg Band IV. Blatt 185, auf den Namen des Röhrenmeisters **Eduard Schibor** eingetragene, in Rosenberg belegene Grundstück

am 21. Dezember 1895,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 7, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 828 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts — Grundbuchartikels — etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei des Königlichen Amtsgerichts eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 21. Dezember 1895

an Gerichtsstelle nach Schluß der Versteigerung verkündet werden.

Rosenberg, den 19. Oktober 1895. (21343

Königliches Amtsgericht I.

Anfang 7 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Danziger Stadt-Theater.

Direction: **Heinrich Rosé.**

Freitag, den 25. Oktober:

Auftreten von

Katharina Gaebler.

Hänsel und Gretel.

Märchenspiel in 3 Bildern von **Adelheid Wette.** Musik von **Engelbert Humperdink.**

Regie: **Josef Miller.** Dirigent: **Boris Bruck.**

1. Bild: „Daheim". 2. Bild: „Im Walde". 3. Bild: „Das Knusperhäuschen".

Personen.

Peter, Besenbinder	George Beeg.
Gertrud, sein Weib	Marie Wellig-Bertram.
Hänsel, deren Kinder	Katharina Gaebler.
Gretel, deren Kinder	Hedwig Hübsch.
Die Knusperhexe	Rosa Radasdi.
Sandmännchen	Rosa Jajcha.
Thaumännchen	Marie Czerny.

14 Engel des Abendsegens. Kinder.

Vorher:

Heine's junge Leiden.

Charakterlustspiel in 3 Aufzügen von **A. Mels.**

Regie: **Ernst Arndt.**

Personen.

Salomon Heine, ein Banquier	Franz Wallis.
Betty, dessen Frau	Filomene Staudinger.
Ottilie, beider Tochter	Rosa Hagedorn.
Mathilde, ihre Nichte	Elsa Müller.
Harry, ihr Neffe, Kommissionär in englischen Manufacturwaaren	Heinrich Groß.
Hirsch, Hühneraugenoperateur u. Lotteriecollecteur	Ernst Arndt.
Liebenthal, Makler	Bruno Galleiske.
Lesser, Harry's Commis	Paul Martin.
Ein Comtoirdiener	Hugo Schilling.

Mehrere Diener im Salomon Heine'schen Hause.
Ort der Handlung: Hamburg. Zeit: 1819.

Regiment Elisabeth.

Die 25jährige Jubelfeier mahnt gerade am 30. Oktober der Kriegsveteranen des Regiments zu gedenken. 240 hilfsbedürftige Kriegsinvaliden von 1864, 1866, 1870/71 haben noch in diesem Jahre Unterstützungsgesuche dem Regiment eingereicht, und konnten davon nur 24 wegen mangelnder Mittel berücksichtigt werden. Deshalb bitten wir alle Kameraden, die im Elisabeth-Regiment gestanden haben, wie alle Diejenigen, welche diesem Regiment freundliches Interesse bewahren, Beiträge einzusenden zur

„Gründung eines Elisabeth-Jubiläums-Fonds"

unter Bezeichnung: „für Regiment Elisabeth" an die Kur- und Neumärkische Ritterschafts-Darlehns-Kasse in Berlin W., Wilhelmsplatz 6. Da diese Kasse Zahlungen unter 5 M nicht annimmt, würden geringere Beiträge gesammelt einzuzahlen sein. Schluß der Sammlung am 15. Januar 1896.

Von den activen und inactiven Regiments-Kameraden aller Chargen zusammengesetzter Ausschuß wird die Verwaltungs-Statuten ausarbeiten u. soll nicht nach feststehenden Sätzen, sondern nach Bedürftigkeit verwendet werden. (21280

Im Namen vieler Kameraden

die bei der Gründung des Regiments vor 35 Jahren functionirenden Adjutanten

des Regiments: **von Wedelstaedt,** Oberst a. D.,
des I. Bataillons: **von Tippelskirch,** Generallieutenant z. D.,
des II. Bataillons: **von Bentheim,** Oberstlieutenant a. D.,
des Füsilier-Bataillons: Edler Herr und Freiherr **von Botho,** Major a. D.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen der verwittweten Kaufmann **Amalie Hirschfeld,** geb. **Nathan,** in Firma **Joseph Hirschfeld** in Danzig, Holzmarkt Nr. 20, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 14. November 1895,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte XI hierselbst, Zimmer 42, des Gerichtsgebäudes auf Pfefferstadt, bestimmt. (21330

Danzig, den 18. Oktober 1895.

Krappitz,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts XI.

Mädchen

zur Verrichtung häuslicher Arbeiten in kleiner Wirthschaft auf dem Lande bei gutem Lohn gesucht. Meldungen unt. **A. L.** Schönberg, Kr. Carthaus. (836

Bekanntmachung.

Der Abendzug Danzig—Neustadt Westpr. verkehrt vom 5. November cr. ab nach folgendem Fahrplan:

Aus Danzig hohe Thor	10 [illegible]
" Langfuhr	10 [illegible]
" Oliva	10 [illegible]
" Zoppot	10 [illegible]
" Kl. Katz	10 [illegible]
" Rieleau	11 [illegible]
" Rahmel	11 [illegible]
" Rheda	11 [illegible]
in Neustadt Westpr.	11 [illegible]

Danzig, den 22. Oktbr. 1895.

Königl. Eisenbahn-Direction.

Es wird um Bekanntgabe der jetzigen Adresse des Lavendelgasse 5 wohnhaft gewesenen Buchhalters Herrn

Max Köppen

gegen Erstatt. d. Ausl. bis zum Betr. v. 5 M an **Rud. Mosse, Leipzig,** sub G. 5092 gebeten.

Verein Frauenwohl.

Der neue Cursus für einfache Buchführung, Handelscorrespondenz u. kaufm. Rechnen beginnt **Dienstag, den 5. November.** Das Honorar für den Cursus 5 M. Anmeldungen bei Frl. Nathan, Breitgasse 2. (21130

Der Vorstand.

In Weichselmünde

soll ein (21417

rentables Grundstück

mit drei Häusern, enthaltend zehn Wohnungen und Stallung, sowie ein großer Stall zur Aufhalterei, Erbschaftsregulirung wegen verkauft werden.

Auskunft ertheilt Herr Restaurateur **B. Gurk** in Weichselmünde, Dampfbootanlegeplatz.

5. Ziehung d. 4. Klasse 193. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 23. October 1895, Vormittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

3 191 228 364 [300] 433 617 57 737 948 [300] **1**094 207 [500] 39 61 77 97 468 524 84 663 **2**047 [1500] 252 816 441 66 67 543 52 68 [500] 76 949 **3**132 73 417 38 98 508 604 [3000] 888 938 **4**071 [1500] 130 45 330 64 592 627 704 835 964 81 **5**137 320 62 99 [1500] 527 730 43 56 **6**096 170 207 69 335 [300] 568 69 [500] 601 28 791 [300] **7**095 197 228306 [3000] 33 614 **8**048 269 99 435 828 921 **9**002 64 127 615 918

10032 345 491 501 82 689 [3000] 894 **11**103 9 365 79 444 596 785 [1500] 833 982 85 **12**436 530 616 734 51 972 **13**003 96 155 210 353 944 [3000] **14**107 31 254 388 432 533 650 [3000] 808 99 915 26 60 63 91 **15**089 [500] 231 474 81 504 12 705 893 940 **16**225 75 632 706 903 **17**034 105 10 34 40 78 79 207 56 894 **18**068 150 54 67 362 86 509 [3000] 791 [1500] **19**012 18 68 239 305 35 66 648 60 89 99 891 917 79 [300]

20038 125 43 226 471 707 907 88 **21**207 434 96 610 66 752 894 976 **22**138 410 748 908 49 88 96 **23**051 108 67 68 559 [300] 839 42 58 927 **24**052 272 403 20 89 657 74 786 829 909 12 **25**552 775 810 40 924 **26**111 88 260 400 83 644 [1500] 775 882 **27**137 317 37 41 409 509 26 32 940 88 **28**012 34 402 12 966 **29**031 343 424 702 997

30025 146 241 382 409 32 72 589 684 735 904 **31**163 80 321 77 491 575 685 966 [1500] **32**068 243 443 44 682 707 8 952 **33**008 96 99 323 53 523 50 630 91 [300] 98 794 998 **34**430 34 620 728 51 816 43 [300] 90 994 **35**069 112 320 529 48 64 689 748 886 **36**099 208 99 412 39 85 845 64 **37**014 [1500] 17 99 198 [1500] 222 68 [500] 71 696 704 10 899 955 **38**229 457 540 871 926 29 81 59 **39**012 348 63 486 997

40383 488 626 816 28 **41**040 141 [500] 42 62 70 95 306 466 740 61 888 **42**196 255 56 99 493 537 600 52 707 836 66 [3000] 908 **43**067 74 103 17 21 77 402 624 75 89 740 [500] 74 [1500] 827 71 **44**027 112 30 331 412 677 795 928 **45**399 448 52 759 848 81 900 **46**031 466 81 742 853 952 **47**438 [1500] 565 728 800 **48**128 208 301 30 421 635 978 [1500] **49**120 [500] 34 67 76 405 [300] 625 [3000] 943

50134 76 265 [1500] 342 85 86 576 701 28 820 43 66 **51**021 [1500] 166 265 302 409 [300] 37 73 81 613 81 758 93 **52**137 98 283 345 72 494 **53**059 150 429 [1500] 78 91 827 **54**067 131 40 287 659 761 71 823 931 48 **55**006 156 206 360 465 [300] 615 828 915 **56**143 248 [1500] 49 78 438 69 889 **57**266 329 [1500] 704 15 852 915 41 **58**486 [3000] 520 [300] 79 [3000] 651 **59**009 236 61 [1500] 396 [3000] 447 55 [500] 671 [500] 943 59

60241 46 72 415 18 686 714 79 842 48 **61**022 179 234 66 466 533 34 720 844 920 55 **62**054 69 302 87 639 704 13 808 48 932 [500] **63**087 259 353 512 683 829 934 **64**082 126 56 87 93 **65**085 151 489 [500] 524 605 729 814 64 931 **66**059 77 94 [300] 249 [500] 311 415 50 756 822 **67**053 72 131 286 362 471 505 709 822 **68**026 130 213 464 72 611 867 **69**049 179 206 50 [500] 397 451 97 514 30 780 879 96 [300]

70029 92 112 247 446 [3000] 731 59 804 **71**240 334 441 61 91 500 65 703 5 [3000] 877 987 **72**051 94 233 369 82 593 767 934 56 **73**130 567 614 713 83 85 817 **74**205 46 777 824 **75**052 56 97 227 48 357 421 36 45 563 81 702 [300] 807 40 74 961 **76**009 187 497 617 **77**002 209 391 433 584 [1500] 85 856 967 **78**168 77 261 360 514 608 68 781 [500] 87 830 [1500] 993 [300] **79**092 191 242 301 31 [3000] 60 89 425851 901 70

80002 [300] 75 88 94 477 626 52 739 74 807 30 [1500] 37 58 89 905 17 [500] **81**060 113 206 468 703 51 [3000] 65 **82**135 [500] 82 281 473 541 622 69 70 717 881 93 906 11 **83**018 150 279 92 490 586 814 78 939 **84**143 237 93 352 499 500 641 803 20 26 [500] 75 929 58 **85**016 79 176 222 435 45 94 869 900 **86**098 188 [300] 384 407 51 [300] 565 888 980 **87**025 26 440 51 640 723 42 53 878 **88**138 220 71 73 301 409 70 539 82 649 58 847 89 **89**085 97 143 283 432 48 532 89 685 700 11 862 923

90202 52 357 493 511 867 940 **91**088 108 335 94 [3000] 458 88 563 663 754 825 51 930 **92**145 222 366 458 602 52 89 846 68 933 **93**135 49 59 217 99 354 421 59 570 780 951 **94**163 360 452 510 54 629 96 760 889 **95**140 79 272 387 619 703 **96**276 342 432 61 95 605 838 59 937 [500] 86 89 **97**085 171 83 242 726 94 832 935 [300] **98**170 223 58 453 79 509 790 [300] **99**191 474 609 36 711

100089 100 347 558 657 60 [500] 97 838 **101**152 75 327 31 96 492 612 808 61 **102**219 318 39 447 559 77 98 866 901 **103**039 107 24 44 45 325 44 418 775 817 903 54 **104**076 96 151 89 [1500] 229 414 63 690 [300] 991 **105**047 108 56 357 559 712 **106**101 200 362 439 509 789 851 **107**044 48 86 126 91 [3000] 514 68 718 45 862 **108**017 47 [500] 86 473 79 805 89 **109**148 303 642 63 793 898 906

110010 56 231 333 45 911 **111**200 457 614 40 65 88 780 921 96 **112**037 99 196 244 409 27 746 [3000] 826 **113**062 123 340 400 658 77 761 962 93 **114**119 232 76 [3000] 532 602 70 841 85 900 [1500] 7 [300] 49 **115**013 75 143 202 [1500] 25 434 53 541 46 86 695 899 **116**072 108 81 205 322 423 [500] 570 684 732 912 72 96 **117**023 40 176 259 [1500] 346 416 548 662 708 916 32 54 **118**093 384 408 528 43 759 97 [10000] **119**056 288 404 [500] 501 616 718 36 41

120032 43 92 [300] 130 238 93 [3000] 361 707 14 945 **121**452 92 556 57 676 841 **122**002 86 104 73 259 301 606 818 926 73 **123**251 440 802 91 911 **124**037 80 [500] 187 301 68 467 526 648 87 89 728 55 [500] 968 90 **125**253 438 [500] 523 39 893 986 **126**063 113 367 [300] 70 98 445 536 669 [5000] 736 54 859 **127**228 540 835 975 [500] **128**014 194 324 92 431 43 59 513 38 94 759 874 99 [1500] 978 **129**007 23 [300] 138 471 571 80 631 943

130006 30 69 448 593 692 897 990 **131**115 246 505 21 68 666 [300] 814 [3000] 19 956 64 [500] **132**037 166 [300] 312 635 866 74 89 910 52 **133**016 21 111 [300] 286 339 503 17 33 [300] **134**091 147 298 398 412 25 536 636 84 **135**022 518 46 634 **136**071 136 71 [500] 300 401 [500] 519 646 65 801 73 **137**015 23 267 333 448 551 [3000] 91 769 993 **138**100 [300] 262 [3000] 73 [1500] 374 427 56 96 518 [3000] 18 31 92 959 **139**040 69 85 204 378 450 53 596 711 [3000] 22 911

140048 50 69 244 551 694 703 822 939 **141**006 [1500] 249 345 411 508 71 651 70 91 733 40 979 **142**097 122 285 766 89 931 81 **143**365 [300] 515 630 744 868 933 **144**043 67 138 578 678 757 952 **145**137 513 39 40 44 646 814 **146**129 49 [1500] 503 46 614 717 29 [300] 840 931 **147**146 305 489 512 635 71 930 **148**170 250 449 596 605 860 966 **149**062 [500] 138 248 332 486 [3000] 765 804 963 76

150124 83 87 402 795 912 **151**014 106 54 255 74 416 639 96 751 87 824 **152**101 23 437 56 617 52 73 **153**067 251 310 541 724 819 [300] 36 **154**053 192 259 78 [500] 634 69 844 997 **155**030 135 [3000] 411 [500] 509 694 706 69 85 848 969 [3000] 80 84 **156**147 236 [500] 43 [3000] 363 458 75 550 613 31 726 56 **157**075 152 362 726 858 87 902 [300] 58 81 **158**286 500 22 927 **159**004 [500] 23 [1500] 29 271 330 [3000] 859 929 58

160503 [3000] 753 938 54 [1500] 82 **161**013 86 186 504 670 742 [10000] 86 985 91 **162**257 367 433 [500] 609 17 21 778 835 57 86 913 **163**044 100 73 257 84 92 99 344 418 82 98 534 630 793 859 **164**013 21 228 308 44 65 99 419 39 60 94 786 835 67 83 939 **165**146 206 426 781 942 **166**027 114 [300] 31 55 81 94 [500] 285 [3000] 305 25 [500] 525 [1500] 27 862 89 **167**102 10 272 322 [3000] 25 [1500] 653 90 99 836 62 88 **168**022 101 74 641 **169**074 198 311 36 734 65 922 72 77

170051 100 [3000] 349 84 533 641 [300] 862 88 969 **171**079 89 163 229 312 15 21 35 46 [1500] 424 85 87 655 57 903 17 66 **172**070 253 385 459 515 [1500] 626 824 921 [1500] **173**223 71 350 562 91 **174**046 213 365 468 547 629 932 85 **175**015 72 91 151 87 [3000] 299 [3000] 328 542 [300] 625 [1500] 80 763 78 952 [1500] 68 **176**269 449 11 824 982 83 **177**021 29 [300] 181 232 74 77 [300] 84 90 374 87 666 583 909 **178**114 25 43 293 330 70 475 634 87 99 741 927 97 **179**023 65 551 [1500] 56 410 47 557 88 612 710 66 813 903 26

180015 16 78 102 264 492 602 **181**043 71 [1500] 138 331 407 503 61 707 74 845 **182**008 33 209 91 428 595 856 64 [3000] 87 **183**106 327 58 85 455 [300] 82 573 [50 000] 654 906 **184**377 422 815 [500] **185**128 32 69 251 469 718 866 **186**033 29 50 246 382 469 552 74 740 860 **187**232 65 303 492 549 84 639 41 83 **188**006 71 [1500] 145 56 385 425 689 782 857 948 91 **189**221 [300] 22 300 16 [500] 18 425 653 739 972 [1500]

190077 112 259 323 [300] 513 622 28 41 769 96 [3000] 818 78 903 [1500] **191**084 107 53 365 509 33 974 **192**045 171 [3000] 314 516 614 72 886 969 **193**020 131 36 [300] 231 92 396 431 74 575 618 35 716 62 80 880 [3000] 992 **194**142 73 426 701 997 **195**071 325 565 75 708 28 812 967 **196**054 248 59 451 504 613 722 862 79 986 **197**109 68 204 23 416 90 555 65 83 [500] 649 57 72 99 **198**241 [3000] 74 89 812 991 [500] **199**059 [500] 178 88 233 52 376 421 822 85 [500] 924

200015 58 84 125 48 77 205 19 88 89 328 42 699 783 936 89 **201**137 322 73 583 699 752 **202**486 578 605 [3000] 48 789 857 **203**075 174 229 302 581 632 88 784 94 993 **204**205 38 366 [300] 482 763 908 **205**048 64 68 198 216 83 471 85 619 759 [300] 862 92 924 65 **206**088 230 439 578 609 **207**014 191 691 824 955 **208**007 140 508 624 74 78 925 [1500] **209**024 34 [1500] 64 126 31 402 517 33 [300] 616 712 804 97 927

210334 [300] 80 405 10 731 878 915 **211**039 [500] 77 217 60 306 72 [300] 547 631 44 831 35 913 **212**001 2 273 348 82 483 646 880 906 **213**095 455 84 501 40 745 925 81 [500] **214**042 153 285 380 472 573 763 856 **215**110 13 23 87 324 27 405 55 68 585 636 58 710 44 86 **216**048 180 353 445 608 27 817 75 **217**067 421 88 508 645 71 713 52 94 **218**004 111 272 327 67 412 46 601 846 [300] **219**014 [300] 240 328 490 507 675 743 975 [5000]

220002 10 247 48 455 60 557 729 **221**289 336 50 95 966 **222**311 500 785 **223**000 96 394 459 705 [1500] 6 49 883 976 **224**035 49 [3000] 106 64 245 [500] 368 77 [500] 608 8 761 985 91 [1500] **225**234 824

5. Ziehung d. 4. Klasse 193. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 23 October 1895, Nachmittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

44 168 250 68 95 378 650 58 701 10 844 74 901 38 46 86 **1**084 151 243 532 41 64 603 904 65 88 97 [1500] **2**188 92 [3000] 214 72 333 405 663 807 13 87 917 **3**099 107 415 80 519 654 87 779 805 70 940 78 81 **4**033 89 144 62 377 665 803 922 30 **5**000 466 [300] 77 515 724 90 840 943 74 [300] **6**243 512 761 [1500] 867 938 **7**129 312 52 612 854 61 **8**073 426 525 639 764 79 832 914 [3000] 81 **9**026 [3000] 69 150 313 71 872 [500] 906

10235 332 89 780 805 941 **11**215 92 305 518 31 42 651 993 **12**185 [3000] 320 419 611 49 57 66 804 [500] 956 **13**103 44 393 432 615 [3000] 740 976 **14**017 213 400 42 86 557 98 605 705 850 **15**058 [300] 112 237 303 497 514 84 [300] 637 96 **16**049 [300] 180 285 319 469 99 735 814 [500] 997 **17**382 403 57 512 93 607 39 91 792 800 40 75 **18**005 67 112 [300] 84 216 72 [500] 400 90 519 34 41 67 628 50 828 56 [500] 996 [3000] **19**042 218 26 301 21 56 484 539 649 731 885

20296 306 642 755 831 57 [1500] 62 81 938 **21**018 20 32 65 383 416 43 45 599 [1500] 634 708 893 923 **22**023 164 229 76 721 35 858 997 **23**011 [5000] 25 13 [1500] 59 95 280 361 462 522 [500] 848 959 **24**093 102 35 41 364 443 608 36 63 900 87 **25**073 228 79 89 844 47 [1500] 417 583 692 806 **26**051 84 215 86 426 52 932 **27**026 [500] 135 613 **28**018 100 244 321 46 [1500] 80 425 26 61 70 698 739 813 **29**004 35 134 214 85 827 [3000] 451 [300] 528 78 883

30082 160 356 96 471 75 813 [1500] 85 943 96 **31**000 35 55 109 70 206 463 81 88 545 729 57 840 96 **32**095 122 410 26 756 69 86 814 39 46 **33**001 49 114 412 43 77 526 43 44 [3000] 644 892 **34**157 90 288 331 521 31 938 [300] **35**085 200 39 [500] 329 455 542 672 766 67 832 [1500] 138 75 83 **36**351 420 [300] 61 510 58 602 **37**163 282 383 680 765 74 [300] 826 **38**038 58 222 [1500] 40 482 574 629 33 858 **39**197 232 326 75 495 500 918

40002 133 96 294 530 57 91 658 780 [500] 943 [3000] **41**128 [300] 562 603 758 **42**217 62 76 300 590 663 760 [1500] 852 **43**112 91 270 610 14 754 962 **44**006 50 65 89 144 [3000] 86 332 70 502 95 623 722 29 63 91 988 **45**060 722 [5000] 34 **46**062 111 43 513 615 731 51 [3000] 52 994 **47**156 308 22 45 82 [500] 538 842 909 12 17 59 **48**002 115 207 51 388 [300] 400 9 12 562 659 756 **49**079 99 214 [3000] 670 98 744

50187 600 55 729 816 95 915 22 80 [300] **51**093 213 787 953 **52**048 91 [1500] 125 209 60 347 559 617 35 54 59 [1500] 774 852 55 73 88 **53**157 690 715 865 **54**189 596 608 754 **55**008 226 55 400 71 95 526 635 40 [1500] 984 **56**007 15 122 29 94 284 392 98 589 781 859 93 **57**054 93 218 [500] 47 93 457 82 542 805 31 [300] **58**052 128 222 303 22 50 448 521 40 628 803 11 956 **59**456 61 515 18 46 607 44 708 13 27 870 95 982

60354 476 534 646 75 748 94 814 31 52 920 **61**146 428 40 741 [300] 97 **62**049 142 392 [500] 684 912 45 **63**005 26 31 127 49 56 410 652 87 817 60 **64**045 68 241 304 404 57 76 602 19 918 [3000] 44 48 **65**052 116 97 230 435 539 643 **66**430 667 790 874 978 **67**199 261 430 770 82 913 **68**018 103 350 53 94 411 772 925 49 **69**053 196 348 82 594 [1500] 806 89 913 50 98

70055 182 [3000] 246 342 430 539 [1500] 95 838 76 986 [500] **71**282 865 [500] **72**000 96 148 438 [500] 53 [500] 558 [3000] 608 95 701 47 989 **73**083 128 263 314 415 958 **74**006 149 232 505 693 717 913 43 **75**038 92 108 82 99 557 619 726 832 98 933 **76**304 427 79 [500] 531 75 79 651 779 882 **77**080 109 [3000] 26 44 51 82 [5000] 217 45 361 666 75 794 **78**115 34 88 384 999 **79**093 206 307 8 75 83 416 58 [500] 571 622 48 769 825 50 54 912 75 [3000]

80099 125 219 24 406 59 93 740 884 928 59 83 99 **81**039 204 23 56 69 437 83 [300] 878 **82**022 68 162 289 360 95 433 518 31 [500] 61 614 [10 000] 58 [3000] 59 777 910 54 **83**017 96 113 213 529 [1500] 88 **84**194 236 833 91 551 600 788 93 809 33 [500] **85**288 333 83 586 729 [500] 806 98 [3000] 959 [300] **86**235 40 539 764 **87**091 479 97 542 683 [3000] 813 951 [500] **88**246 480 [300] 530 [1500] 35 45 697 825 56 **89**094 215 386 92 [3000] 491 598 638 844 984 95

90090 159 79 249 319 440 73 [500] 641 781 37 42 828 [300] 63 948 **91**013 135 82 234 727 890 943 **92**149 76 275 95 [300] 347 415 62 517 63 681 [1500] 733 58 887 978 **93**045 243 77 [300] 392 415 500 79 672 709 **94**023 274 326 610 67 789 958 [500] **95**009 [300] 205 441 64 556 719 867 968 **96**069 79 255 59 463 612 70 910 **97**425 528 30 696 758 820 23 934 47 **98**143 412 524 774 91 [3000] **99**093 129 40 262 370 487 90 776

100031 121 326 32 75 457 609 43 89 711 967 **101**000 9 190 529 [1500] 64 68 626 703 7 936 48 **102**091 132 241 55 59 324 405 18 [3000] 19 868 [300] 91 995 **103**118 27 343 400 48 557 718 916 [300] **104**294 714 817 **105**008 48 68 268 78 304 513 22 98 844 59 927 **106**044 232 358 [3000] 547 910 **107**041 52 154 65 267 [1500] 78 324 [3000] 76 496 529 44 57 699 709 [300] 43 55 [1500] **108**167 406 8 84 711 886 961 **109**060 118 64 275 972 74 78 89 97

110004 279 323 719 79 98 858 968 **111**014 70 100 1 8 24 59 481 82 514 77 618 777 [3000] 872 89 940 78 **112**002 172 255 317 684 [1500] 722 48 96 [1500] 897 900 **113**099 156 [3000] 222 506 719 98 886 [300] 98 **114**389 411 79 [3000] 505 13 38 783 929 **115**041 213 16 56 406 43 569 698 711 64 75 85 834 52 924 **116**144 257 68 305 426 633 95 701 **117**071 324 43 480 [500] 631 812 **118**082 121 [500] 610 13 39 772 [300] 900 52 **119**417 527 670 772

120041 186 436 578 713 38 997 **121**032 278 [500] 375 84 495 832 **122**155 84 [500] 356 593 643 59 727 30 816 **123**072 2 8 326 [1500] 92 478 530 617 33 740 56 852 940 **124**160 507 43 52 54 604 56 976 **125**005 16 201 11 91 343 49 409 47 [300] 50 92 530 617 20 25 707 26 **126**032 127 447 568 618 43 60 85 867 82 929 **127**091 455 821 97 **128**093 200 67 83 337 599 739 833 **129**024 100 23 212 41 309 744 887

130014 179 302 39 49 412 970 [500] 92 **131**011 21 58 383 474 540 601 25 794 802 907 **132**018 42 173 84 509 **133**204 540 651 851 949 50 **134**002 81 211 304 467 524 71 777 834 42 72 79 91 905 88 **135**044 55 234 55 320 37 507 853 **136**156 68 252 754 92 926 **137**020 104 64 82 512 97 692 704 **138**033 56 122 635 852 77 **139**039 126 252 [300] 406 [500] 38 522 859

140011 22 51 111 90 420 505 [300] **141**019 215 971 78 **142**108 78 87 [3000] 504 28 607 37 [300] 871 977 **143**112 362 480 95 565 619 715 18 [3000] 830 72 983 **144**198 210 346 501 89 834 **145**074 78 388 535 60 804 60 993 [300] **146**333 567 915 35 **147**001 75 [500] 110 83 291 379 490 810 **148**115 [3000] 72 318 [1500] 408 668 [3000] 830 97 **149**281 505 [500] 17 28 626 57 [1500] 84 784 993

150098 672 712 18 808 998 [500] **151**042 95 236 467 520 618 723 47 [300] 810 53 908 49 **152**037 223 624 812 900 **153**027 100 443 57 507 796 843 903 **154**137 72 116 273 328 420 [1500] 511 70 609 816 981 **155**128 333 87 483 652 [500] 825 **156**093 131 272 326 93 815 21 989 92 **157**047 212 532 707 19 **158**025 27 99 204 698 711 98 836 911 21 [1500] 32 33 41 **159**035 133 [500] 61 84 507 [1500] 745 89 850 942 82

160159 [3000] 70 320 [3000] 69 453 58 689 754 919 55 **161**170 95 211 54 55 97 432 500 78 653 59 713 58 871 95 [300] **162**071 [3000] 394 653 827 90 953 65 **163**646 [3000] 789 986 **164**111 35 [300] 299 [3000] 570 659 73 83 784 91 917 **165**022 147 83 296 316 515 19 47 **166**058 198 371 [500] 84 403 645 851 **167**048 [300] 113 40 363 673 [300] 739 [300] 880 **168**055 170 92 209 300 59 91 425 530 **169**020 96 118 247 88 500 83 635 49 735

170287 335 525 44 92 617 775 **171**031 [500] 34 50 77 439 661 [3000] 808 980 81 **172**226 [1500] 36 89 720 892 945 **173**039 68 510 97 711 12 13 50 63 70 963 **174**042 243 304 82 401 12 551 751 69 812 29 46 [500] 946 **175**013 [500] 191 393 506 649 906 [300] 85 **176**138 293 447 642 58 73 711 18 **177**210 86 563 616 [1500] 27 56 915 48 **178**051 398 435 777 [1500] 866 934 **179**036 115 217 [300] 582 83 657 83 946

180057 311 523 635 749 **181**019 58 [300] 111 63 [500] 239 301 18 95 455 803 36 **182**017 167 262 605 12 57 811 71 [10 000] **183**725 806 918 **184**048 [500] 166 473 526 674 804 **185**037 150 [300] 223 303 410 573 86 [500] 727 62 844 930 **186**024 251 346 66 412 66 528 36 49 608 734 960 **187**007 435 [3000] 591 617 736 72 83 831 944 **188**011 [300] 85 267 350 51 434 39 71 [300] 514 46 72 692 [1500] 760 954 90 **189**127 52 62 204 63 442 [500] 59 75 599 643

190059 78 [3000] 116 19 24 227 342 482 736 56 [3000] 835 53 909 **191**160 455 535 617 **192**139 65 212 39 323 60 479 586 620 76 827 **193**095 118 44 47 264 595 606 46 724 57 952 63 91 **194**008 248 303 11 424 611 821 906 18 75 78 **195**025 [300] 69 74 77 145 244 63 317 485 533 96 754 65 94 **196**254 411 639 [3000] 62 [300] 716 77 80 [500] 951 [3000] **197**853 985 85 **198**032 437 70 514 643 822 29 48 999 **199**022 94 136 77 89 267 362 726 [3000] 33 936

200241 351 444 58 545 604 727 [1500] 849 959 71 **201**037 52 145 456 65 [1500] 549 642 714 810 97 **202**215 429 42 [500] 501 24 28 603 12 36 949 55 71 77 **203**024 358 459 82 506 799 941 75 **204**012 110 202 3 618 22 710 802 930 75 **205**100 [300] 11 [1500] 575 83 738 **206**018 117 342 947 54 **207**013 16 19 278 355 450 516 40 659 **208**177 306 14 438 600 727 52 839 [3000] **209**093 125 [1500] 231 [500] 96 404 58 605 761 867 918

210041 42 224 34 325 [500] 548 651 808 82 963 **211**172 308 16 406 512 13 674 856 934 46 **212**140 399 517 72 603 **213**178 722 39 825 914 21 78 **214**241 82 310 56 404 62 [500] 640 818 94 923 **215**018 [3000] 79 91 [500] 349 95 484 700 71 898 **216**258 59 311 535 48 71 638 **217**000 17 28 51 66 118 [1500] 593 614 **218**216 527 668 75 96 [300] 824 **219**080 130 [300] 53 388 413 692 790 [300] 847 933 38 89

220089 232 383 449 768 80 811 956 **221**058 149 302 525 842 **222**319 23 442 62 583 829 904 85 **223**124 28 [1500] 218 [3000] 352 424 80 521 629 805 15 58 920 **224**131 67 82 870 490 612 14 [1500] 721 **225**041 [500] 381 [300] 550

Der praktische Landwirth.
Beilage zum „Danziger Courier".
Verlag von H. L. Alexander, Danzig.
Freitag, den 25. Oktober 1895.

Vorbereitung der Felder zur Anlegung von Wiesen und Weiden.

Die Frage des verstärkten Futterbaues steht überall auf der Tagesordnung, und bei der augenblicklichen Lage sollte jeder Landwirt sich beeilen, die vorhandenen geeigneten Flächen in Wiesen oder doch Grasländereien umzuwandeln. Da nun aber der Erfolg in hohem Maße abhängig ist von der richtigen Anlage, wird es gewiß manchen Landwirten willkommen sein, kurz auf einige Punkte aufmerksam gemacht zu werden, deren sorgfältige Beachtung zum Gelingen unbedingt erforderlich ist. Diese Punkte heißen:

Sorgfältige und tiefe Bodenvorbereitung; kräftiger Dungzustand, und reichliche, geeignete Ansaat.

Da, wo der Kulturzustand des Bodens kein besonders guter ist, beginne man mit der Bearbeitung desselben bald, indem nur dann bis zum Winter ausreichend Zeit bleibt, denselben entsprechend zu verbessern. Das Feld ist noch im Spätherbst tief zu pflügen und den Winter über in rauher Furche liegen zu lassen; vorteilhaft ist es sogar, wenn möglich der Tieffurche den Untergrundreißer folgen zu lassen. Gerade auf die großen Vorteile genügend tiefer Lockerung des Bodens beim Grasbau ist ganz besonders aufmerksam zu machen; es leiden die Anlagen später weniger durch Trockenheit.

Selbstverständlich darf es zugleich an einer kräftigen Düngung nicht fehlen.

Da es auch dem besten Stalldünger an einem ausreichenden Gehalt an Phosphorsäure oft auch an Kali und Kalk fehlt, wird es deshalb unbedingt nötig, hier künstliche Dünger zu verwenden.

Dabei ist besonders auf solche Dünger zu achten, welche nicht nur sofort den Pflanzenwuchs fördern, zugleich auch für mehrere Jahre wirksam bleiben. Solche Dünger sind besonders die Thomasschlacke und der Kainit. Diese führe man dem Boden in reichen Mengen zu, wenigstens in Quanten von je 20 bis 25 Ctr. auf den Hektar. Wohl ist man im stande, den betreffenden Flächen später durch Ueberdüngung nachzuhelfen; stets aber ist es empfehlenswerter, schon bei der Anlage die nötigen Nährstoffe in reichen Mengen in den Boden zu bringen.

Am besten streut man die genannten Dünger bald auf; wobei sie durch die nachfolgenden Arbeiten gut mit dem Boden vermischt und entsprechend untergebracht werden.

Was endlich die Stärke und Auswahl der auszusäenden Pflanzen betrifft, so spare man am Saatquantum nie, bei Futterkräutern säet man nie zu dicht; dichte Saat hat den großen Vorzug, daß dabei der Boden vollständig mit Pflanzen besetzt ist; infolge dessen das Unkraut nicht durchzuwuchern vermag. Zugleich achte man auf ein möglichst vollkommenes Gemenge der verschiedenen Pflanzen; es hat dies stets den Vorteil, daß, falls die vorliegenden Verhältnisse der einen Pflanzenart weniger zusagen, das Wachstum der andern um so mehr gefördert wird.

Das Lysol und die Tierheilkunde.

Das „Württ. Wochenbl. f. Landw." schreibt: Die Bedeutung des Lysol für die landwirtschaftliche Tierheilkunde scheint in der That nach den vielen und ungeteilten Urteilen der tierärztlichen Fachblätter eine ungeahnte und recht erfreuliche zu werden. In seiner bakterienvernichtenden Wirksamkeit übertrifft das Lysol nach den vergleichenden Untersuchungen der bedeutendsten Bakteriologen und Gesundheitsforscher alle bisher gebräuchlichen Mittel, Karbolsäure Kreolin, Sublimat 2c., ohne deren Nachteile im Gefolge zu haben. Die leichte und vollständige Löslichkeit in jedem Wasser und in jedem Verhältnis macht das Lysol für alle Zwecke der Desinfektion, sowie für die äußerliche und innerliche Behandlung von Tierkrankheiten verwendbar, namentlich wertvoll ist es aber als Antisepticum. Dabei kann das Lysol, ohne Rücksicht auf die Tiergattung, bei Pferd, Rind, Hund, Schwein, Schaf, Ziege und Geflügel mit gleichem Erfolg zur Anwendung kommen, ohne daß üble Zufälle zu befürchten sind, wie bei Sublimat, Kreolin und Karbolsäure. Vorzüglich wirksam hat sich das Lysol gegen alle Hautkrankheiten schmarotzerischer Natur und alle Hautschmarotzer erwiesen; von Milbenräude, Schlafzecken, Läusen, Flechten, Grind und Ungeziefer aller Art werden die Tiere durch mehrmalige Einreibung mit einer einprocentigen Lösung in Wasser sicher und dauernd befreit. Gegen die Schafräude, Maul- und Klauen- und die Rotlaufseuche ist das Lysol mit bestem Erfolg angewandt worden, so daß tierärztlicherseits wiederholt die Einführung der Zwangsbehandlung der von diesen Krankheiten befallenen Tiere mit Lysol vorgeschlagen wurde, und zwar sollten die Kosten des Verfahrens nicht vom Besitzer getragen, sondern aus öffentlichen Mitteln bestritten werden.

In der tierärztlichen Wundbehandlung und Geburtshilfe dürfte das Lysol bald das Feld beherrschen, nachdem es in der Menschenheilkunde die früher zu den Zwecken gebräuchlichen Mittel längst verdrängt hat. Ein großer Vorzug ist die leichte Handhabung und bequeme Anwendbarkeit des Lysols und der Umstand, daß eine mißbräuchliche und verderbliche Anwendung geradezu unmöglich ist, so daß das Mittel auch in der Hand des Laien großen Segen stiften kann und deshalb volkstümlich werden sollte. Wunden aller Art, die z. B. mit einer zweiprocentigen Lysollösung ausgewaschen werden, heilen ohne Eiterung rasch und schmerzlos. Wichtig ist, daß das Lysol die Haut nicht angreift, sondern sie im Gegenteil reinigt und weich und geschmeidig macht, ohne lästiges Jucken zu verursachen.

Für die Zwecke der Desinfektion hat das Lysol wegen seiner zuverlässigen Wirkung als bakterientötendes Mittel entschieden den Vorzug; es vernichtet alle Pilzkeime rasch und sicher und sollte deshalb nicht nur bei Ausbruch von seuchenartigen Erkrankungen zur Anwendung kommen, sondern jeder Tierzüchter sollte von Zeit zu Zeit eine gründliche Reinigung und nachherige Desinfektion der Stallungen und Stallgeräte vornehmen, und zwar mit einer fünfprocentigen Lysollösung; denn in der Reinhaltung und Desinfektion des Stalles gipfelt in der Hauptsache das wirksamste Verbeugungsverfahren gegen alle Tierseuchen, und die Stalldesinfektion ist deshalb von größerer Bedeutung und von augenfälligerem Erfolg begleitet, als die eigentliche Krankenbehandlung selbst. Sehr vorteilhaft ist dabei auch die reinigende Eigenschaft des Lysols, da dessen Lösungen in der That dieselbe Wirkung ausüben wie eine milde Seifenlauge. Selbst in der Geflügelzucht, in welcher Hühner-Cholera und Hühner-Diphtheritis so großen Schaden unter den Beständen anrichten, wird es durch ein verständiges Desinfektionsverfahren mit Lysolwasser, welches gegen das ohnehin empfindliche Geflügel noch am ehesten am Platze ist und die betreffenden Krankheitserreger am leichtesten zu beeinflussen vermag, gelingen, diese Krankheiten in ihrer Verbreitung einzuschränken.

Die leichte und bequeme Handhabung und der niedrige Preis — das Lysol ist billiger als Karbolsäure und Kreolin —, sowie endlich die vielseitige Verwendbarkeit und der sichere Erfolg machen das Lysol in der That zu einem Mittel, welches jeder Tierzüchter zur Hand haben sollte; denn in Dutzenden von Fällen kann er sich damit bei einiger Umsicht selbst helfen. Dies gilt namentlich für alle Fälle der Desinfektion, dann aber auch bei Verletzungen und Verwundungen, bei Druckschäden, allen Hufkrankheiten und bei allen Hautkrankheiten schmarotzender Natur, besonders aber dann, wenn tierärztliche Hilfe nicht gleich zur Stelle sein kann oder überhaupt nicht zu beschaffen und ein rasches Eingreifen geboten ist.

Praktisches aus der Landwirtschaft.

Feld- und Wiesenbau.

LW. Fälschung bei Saatgut. Da gutes Saatgut immer einen gewissen Glanz hat, der u. a. auch ein Zeichen der Frische ist, kommt es zuweilen vor, daß Samenhändler bei schlechtem Saatgut diesen Glanz künstlich hervorrufen, indem sie die Saatkörner ölen. Man schüttet zu diesem Zweck auf eine Schaufel voll Samen einige Tropfen Oel; dieses wird recht stark mit dem ganzen Saatgut vermischt, und der gewünschte Glanz ist in kurzer Zeit hergestellt. Wie schädlich aber dieses Oelen für das Keimen der Körner ist, haben u. a. Versuche von Professor L. Eserer bewiesen, deren Resultat war, daß das geölte Saatgut viel langsamer und schlechter keimt als das reine. Nach der Oelung ersticken kränkliche Keime. Man erkennt das geölte Saatgut daran, daß es ranzig wird und verdirbt. Ein andres Erkennungsmittel ist folgendes: Man legt die Samen in ein Probegläschen, schüttet darauf Spiritus und erwärmt es über der Flamme. Wenn der Same geölt ist, so wird die Flüssigkeit trübe. Das Oelen des Saatguts kommt übrigens nicht nur bei den Feldsämereien, sondern auch bei den für den Garten 2c. bestimmten Sämereien vor.

LW. Die Vertilgung der Unkräuter ist nur dann von nachhaltigem Erfolge begleitet, wenn sie sich nicht auf die Ländereien einzelner

Landwirte beschränkt, es müssen vielmehr sämtliche Landwirte der betreffenden Gegend diese Arbeit vornehmen. Als zweckmäßige Form dafür erscheint die Bildung von Flurgenossenschaften. Derartige Flurgenossenschaften finden sich in Bayern, Württemberg und Baden. Die betreffenden Gemeindevorstände haben die Pflicht, im Juni jeden Jahres alle Grundstücke auf das Vorhandensein von Unkraut zu besichtigen und die nachlässigen Besitzer oder Nutzniesser aufzufordern, ihrer Pflicht, das Unkraut auszurotten, binnen kürzester Frist nachzukommen. Ist dies bei einer bald folgenden Revision nicht geschehen, so wird es durch die Gemeinde auf Kosten der Saumseligen vorgenommen. Dieses Beispiel verdient gewiß allseitige und eifrige Nachahmung. Für einzelne, besonders schädliche Pflanzen (z. B. das sog. „Franzosenkraut“ 2c.) existieren in verschiedenen Gegenden Deutschlands schon lange Verordnungen, nach welchen die Vertilgung der betreffenden Unkräuter in ähnlicher Weise, wie vorstehend angegeben, vorgenommen werden muß.

Einmieten von Zuckerrübenschnitzeln. Das Einmieten von Zuckerrübenschnitzeln geschieht gewöhnlich in ca. 3 Meter breiten und beliebig langen Mieten und ist in Sandboden kaum mit größerem Verlust verbunden als in schwerem Boden. Behufs Anlage von Schnitzelwiesen wird der Boden auf 60—80 Ctm. Tiefe und 3—5 Meter Breite mit schrägen Wandungen ausgehoben, und nach einer Seite geworfen; alsdann bestreut man den Grund mit einer Schicht Kabe oder Rapsschoten (etwa 10 Ctm. hoch). Darauf werden die Schnitzel auf 1,75—2 Meter Höhe in dachförmigen Mieten möglichst fest eingetreten; dieselben mit Kaff- oder Rapsschoten (5 Ctm. hoch) und dann sofort 45—50 Ctm. hoch mit Erde bedeckt. Bei stark exponierter Lage nimmt man die Erdbedeckung zweckmäßig bis 60 Ctm. Sobald sich in derselben Risse zeigen, müssen dieselben zugetreten werden. Bei vorschriftsmäßiger Einmietung erleiden die Schnitzel keinerlei ungünstige Veränderung, sondern werden vom Vieh auch im folgenden Jahre noch gern genommen. Wegen des mit der Zeit entstehenden starken Substanzverlustes ist es jedoch nicht vorteilhaft, Schnitzel so lange aufzuheben. Große Mieten sind schon der Arbeitsersparnis wegen vorzuziehen. Der Wert der Schnitzel hängt von dem Gehalt derselben an Trockensubstanz ab, und sind darüber die Futterwertstabellen zu vergleichen. Als Kraftfutter können diese Art Rückstände selbstverständlich nicht in Betracht kommen.

Viehwirtschaft.

St. **Zur rationellen Pflege der Pferde** gehört vor allen Dingen ein gut eingerichteter Stall, der im Sommer kühl, im Winter nicht zu kalt und namentlich frei von Zug ist. Die Luft im Stall darf nicht durch Ammoniakdünste verpestet sein, deshalb ist eine zweckmäßige Ventilation und eine richtige Behandlung des Pferdemistes unerläßlich. Während der Urin guten Abfluß haben muß, nimmt man das Ausmisten am besten alle 8 Tage vor. Auf mehrtägiger Streu ruhen sich die Pferde besser aus als auf Steinunterlage. Die Zeit, welche die Knechte mit täglichem Ausmisten hinbringen, kann viel besser auf Putzen verwendet werden. Auch ist der Wochendung besser als der Tagesdung. Zieht man nicht Matratzenstreu vor, so sollte man mindestens Torfstreu einrichten, welche ja auch die Grundlage für die Matratzenstreu ist. Auf die Hautpflege muß namentlich in der Häringsperiode Rücksicht genommen werden. Durch Verabreichung von 15 Gramm Salz täglich wird sie sehr befördert. Gegen das Schwanzscheuern der Pferde hilft meistens tägliches und gründliches Abwaschen der äußern sowohl wie der untern Schwanzrübe, also der Gegend am After. Gerade der an letzterem Orte sitzende Schmutz oder Staub verursacht heftigen Juckreiz. Als durchschlagendes Vorbeugemittel gegen die Frühjahrs-Indispositionen bewährt sich die Verabreichung von Möhren sehr gut. Influenza 2c. entsteht sehr oft dadurch, daß die naß gearbeiteten Pferde ohne vorherige Abkühlung in die durchkälteten Ställe gebracht werden. Sehr zu verwerten ist das in manchen Gegenden noch immer übliche Naßfüttern. Wenn das Futter trocken gereicht wird, muß es langsam gekaut und im Maul umgewendet werden, um es gehörig mit Speichel zu befeuchten. Nasses Futter kommt aber ohne Speichelmischung in den Magen, die Nahrung ist für den Magen unverdaulich und geht meistens unverdaut mit dem Miste ab. Häufig treten auch Magenschwäche und Kolik als Folge des Naßfütterns ein. Sehr ins Gewicht fällt auch die Futterverschwendung beim Naßfüttern. Manche Pferdebesitzer glauben, daß es besonders gut sei, nach anstrengender Arbeit die Pferde einige Tage zu schonen; diese Ansicht ist jedoch falsch. Kommt das Tier nach der Schonung wieder aus dem Stall, dann arbeitet es zuerst mutig, die Kraft läßt aber sehr bald nach, es tritt starke Schweißabsonderung ein, welche das Tier schwächt.

LW. **Bezüglich der Behandlung der Maul- und Klauenseuche** rät Tierarzt Jenisch-Rheinsberg entschieden von dem Auspinseln des Maules ab, zumal wenn es ungeübten Leuten (was ja die Regel ist) überlassen wird, weil durch die Manipulation des Pinselns die in der Heilung begriffenen Wunden stets wieder aufgerissen werden und dadurch die Heilung verzögert wird. Nach vielen Versuchen mit antiseptischen Mitteln, welche nicht befriedigten, wendet J. seit vielen Jahren mit dem besten Erfolg Salpetersäure an, und zwar als Präservativ und als Heilmittel in folgender Weise: Ein Eßlöffel voll Salpetersäure (etwa 15 Gramm) wird mit einem Liter Wasser gut zusammengeschüttelt und von dieser Mischung jedem Tiere täglich 2—3 Eßlöffel voll ins Getränk gegeben. War eine Ansteckung noch nicht erfolgt, so wird die Krankheit vom Stall abgehalten. Ist aber die Seuche schon ausgebrochen, ehe die Salpetersäure gegeben wurde, so hören die neuen Erkrankungen nach drei Tagen auf und in längstens einer Woche ist die Krankheit beseitigt. Die Klauen lasse man gründlich reinigen und darnach, um das Eindringen von Krankheitskeimen zu verhindern, am Saum und im Spalt mit Holzteer bestreichen. Die Euter werden vor und nach dem Melken mit einer Mischung von einem Eßlöffel voll Salpetersäure mit 3 Liter Wasser gut abgewaschen. Wenn den Schweinen und Kälbern täglich 1—2 Eßlöffel voll von der für Kühe hergestellten Mischung der Salpetersäure ins Getränk gegeben werden, so bleiben sie von der Seuche verschont, selbst wenn sie die Milch von seuchekranken Kühen bekommen.

LW. **Für die Ernährung der Schweine** sind Kartoffeln und Milch von großer Bedeutung; wer beides nicht in seiner Wirtschaft produzieren kann, darf Schweinehaltung als Hauptbetrieb nicht wählen; Kraftfutter ist für Zuchtschweine Gerste und Weizen. Futterstoffe, die man den Schweinen nicht geben soll, sind: Kartoffelkraut, Buchweizen in jeder Form, das Dampfwasser von gedämpften Knollengewächsen und sog. Küchentrank, sobald in diesem Abfälle von Heringen oder ähnlichen salzigen Sachen enthalten sind. Dagegen sind die gedämpften Knollengewächse in gewissen Mengen, etwa bis 3 Pfd. gegeben mit dem nötigen Zusatz von Körnerfutter, ein gutes Futtermittel für Mastschweine. Ueber die Körner, die man den Schweinen geben soll, herrschen noch verschiedene Ansichten. Kann man die Schweine von Jugend auf so erziehen, daß sie die Körner in heiler Form zu sich nehmen, so würde dies das billigste Futter sein. Ist dies nicht der Fall, so soll man dasselbe in sein geschrotenem Zustande den Schweinen geben. Welche Körnerart man wählt, wird sich hauptsächlich nach dem eigenen Vorrat richten. Zu beachten ist, daß stärkehaltige Futterartikel mehr Speck, eiweißhaltige (Erbsen, Bohnen 2c.) mehr Fleisch, weniger Fett geben. Mais giebt schlechten Speck, loses Fleisch; Roggen und Gerste festen Speck. Maisfütterung ist nicht zu empfehlen, da sie ein schlechtes Produkt, was beim Schlächter keinen Preis hat, liefert. Erbse giebt gutes Fleisch und ist besonders ein gutes Beifutter zur Kartoffel. Die Gerste ist entschieden das beste Schweinefutter, Roggen und Hafer, auch Roggenkleie ist wenig zu empfehlen. Von andern Produkten ist Reismehl ein beliebtes Schweinefutter, dasselbe ist jedoch sehr der Fälschung ausgesetzt. Getrocknete Kartoffelschlempe ist ein bewährtes Futter; stellenweise wird Rübenmelasse mit Molken vermischt den Schweinen vorteilhaft als Futter gegeben. Von den Milchabgängen ist die Magermilch in gleichmäßig dick saurem Zustande, etwa 3—4 Liter pro Kopf gegeben, ein gesundes Futter für Schweine. Noch besser ist Buttermilch in gut temperiertem Zustand. Andre tierische Produkte, wie Fleisch- und Fischmehl, ferner Blut werden auch zur Schweinemast empfohlen, jedoch immer unter Hinweis von gefährlichen Momenten bei dieser Futtermethode. Beifutter kann gegeben werden durch trockene Rübenschnitzel in Wasser aufgeweicht, Runkelrüben, Eicheln, Obst. Um die Schweine gesund zu erhalten, ist viel Bewegung in frischer Luft zu gestatten; als Präservativmittel empfiehlt sich, zuweilen reine Buchenasche unter das Futter zu mengen, desgl. Grand, Steinkohlen, Ziegelsteine, welche letztere zerschlagen werden, in den Stall zu werfen. Man kann auch wöchentlich einmal 2 Lot Spießglanz pro Kopf unter das Futter mischen.

Obstbau und Gartenpflege.

St. **Hinsichtlich der Vertilgung der Obstbaumschädlinge** müssen wir jetzt, im Oktober, wieder daran erinnern, daß es Zeit ist, Klebegürtel zum abfangen der flügellosen Würmchen des Frostspanners anzulegen. Der Anstrich dieser Gürtel muß alle 4 Wochen erneuert werden. Im März werden die Klebegürtel entfernt, um die darunter verborgenen Insekten zu töten, können aber schon im Juni oder Juli erneuert werden zum abfangen der Raupen und Obstmaden. Als gutes Vertilgungsmittel für letztere ist das Abkratzen der alten blättrigen Rinde, des Mooses und der Flechten vom Stamm und den Aesten, Sammeln und Verbrennen des Abfalls und nachheriges Bekalken der Bäume während des Spätherbstes oder Winters zu empfehlen, wodurch die Räupchen in ihren Gespinsten vernichtet werden. Aber auch das sofortige Auflesen des abgefallenen, wurmstichigen Astes, Verfüttern, Verbrauchen oder sonstiges Unschädlichmachen desselben ist notwendig, um die in demselben befindlichen Unmengen von Obstmaden zu vernichten. Beim Ausputzen der Bäume im Winter und zeitigen Frühjahr müssen sodann die Eierringe des Ringelspinners und die Eierschwämme des Schwammspinners möglichst entfernt und vertilgt werden. Neben der Pflege der Rinde durch Kalkanstrich ist das Umgraben der Baumscheiben sehr zu empfehlen.

Milch- und Molkereiwesen.

St. **Wie man gute Butter erzielt.** Molkerei-Instruktor Otto macht in seinem Bericht über die Ausstellung ost- und westpreußischer Molkereiprodukte in Königsberg i. Pr. u. a. darauf aufmerksam, daß die Art der Milchgewinnung in Norddeutschland vielerorts noch viel zu wünschen übrig läßt. Die Vorgänge beim Melken sind oft unglaublich primitiver Art, und es ist ein Ding der Unmöglichkeit, aus mit Kotteilen infizierter Milch Molkereiprodukte mit reinem Geschmack herzustellen. Man soll deshalb überall für saubere Milchgewinnung sorgen und sich nicht auf die Milchseihe verlassen. Zweck-

mäßige Stalleinrichtungen, niedrige Krippen, kurze Stände, erleichtern die Durchführung dieses ersten Erfordernisses sehr. Mehr noch ist auf mehrmalige Entfernung der Kotmassen am Tage vor den hinteren Partien der Stände zu achten, neben reichlicher Einstreu und täglichem Putzen. Bei unreinen Euterpartien sind alle weiteren Maßnahmen, wie Händewaschen, mehrfaches Seichen 2c. von sehr bedingtem Wert. Ferner schaffe man wasserdichte und möglichst fugendichte Fußböden von bestem Material in die Molkereien und kalke die Innenwände der Räume so oft wie möglich. Die Geruchsorgane des in die Molkereiräume Eintretenden müssen die Empfindung hervorrufen, daß man sich kaum im geschlossenen Raum befindet. Man bringe zur Verbesserung der Luftsenkrechte leicht und billig herzustellende Luftschachte in den Räumen an. Alles hölzerne Milchgeschirr ist möglichst zu beseitigen, vor allen die noch immer hier und da vorhandene Rahmtonne, die Stätte von Infektionsherden.

Vermischtes.

* **Die Getreideerzeugung der Welt** beträgt, wie wir der „Zeitschr. des landwirtsch. Vereins in Rheinpreußen" entnehmen, im jährlichen Durchschnitt an:

Hafer	845 955 000	Hektol.
Mais	835 820 000	„
Weizen	828 615 000	„
Roggen	478 597 000	„
Gerste	291 144 000	„

Der größte Teil der enormen Hafermenge wird in Europa und Nordamerika gezogen. Auch Australien baut viel Hafer, kann aber bis jetzt seinen Bedarf doch noch nicht decken. Obenan bezüglich der Hafererzeugung steht Nordamerika, dann folgt Rußland, hierauf Deutschland und danach Frankreich. Der Haferhandel spielt sich meistens zwischen den verschiedenen Ländern Europas ab. Vier Fünftel des Körner-Mais stammen aus dem nördlichen Amerika. Europa führt jährlich 22 257 000 Hekt. Körner-Mais aus Nordamerika und 2 543 000 Hekt. derselben Frucht aus Argentinien ein. Die deutsche Produktion an Körner-Mais kommt hier nicht in Betracht, Rußland und Rumänien führen ziemlich viel Mais aus, wohingegen die Maisausfuhr von Bulgarien und Serbien keine nennenswerte Bedeutung besitzt. Betrachten wir nun die Weizenerzeugung etwas näher, so liefert uns das von der Industrie überschwemmte Großbritannien das traurigste Bild. Dort wird sehr viel Weizenbrot gegessen, welches aus fremdem Weizen gebacken wurde. In Belgien sieht es noch viel besser aus. Sehr groß ist die Zunahme der Weizenerzeugung in Argentinien. Es ist kaum ein Dutzend Jahre her, daß dieses fruchtbare Land nicht einmal seinen Weizenbedarf hervorbrachte. Im Jahre 1893 führte es 9 500 000 Hekt. der scheinbar vornehmsten Brotfrucht aus. Der Roggen spielt eigentlich nur auf dem europäischen Getreidemarkt eine wichtige Rolle. Wüßten andre Völker, daß der Roggen ein viel nahrhafteres und zuträglicheres Brot als der Weizen bringt, daß ferner der Roggen unter allen Umständen wintersicherer ist als Weizen, so würde man sich wohl mehr dem Roggenbau zuwenden. Rußland bringt jährlich den meisten Roggen hervor, nämlich im Durchschnitt 254 380 000 Hekt., dann kommen Deutschland mit 82 855 000 und Oesterreich-Ungarn mit 44 335 000 Hekt. Außer Europa erzeugt nur noch Japan nennenswerte Roggenmengen. Die Gerste wird am meisten in Europa, Kanada, Japan, weniger in Nordamerika und Australien angebaut. Rußland baut die meiste Gerste, danach folgen Deutschland, Oesterreich-Ungarn und England.

Handels-Zeitung.

Getreide.

Berlin. Weizen mit Ausschluß von Rauhweizen pr. 1000 Ko. loco 128—145 Mk. bez., per November 140,75—141,50 Mk. bez., per Dezember 142,75—143,50 Mk. bez., per Mai 148,25—148,75 Mk. bez. Roggen per 1000 Ko. loco 110—121 Mk. bez., inländ. guter neuer 119 Mk. ab Bahn bez., per November 116,5—116,75 Mk. bez., per Dezember 117,5—118 Mk. bez., per Mai 122,75—123,25 Mk. bez. Gerste per 1000 Ko. Futtergerste, große und kleine 110—126 Mk. bez., Braugerste 128—170 Mk. bez. Hafer per 1000 Ko. loco 113 bis 148 Mk. bez., pommerscher mittel bis guter 118—132 Mk. bez., do. feiner 134—142 Mk. bez., schlesischer mittel bis guter 120—134 Mk. bez., do. feiner 136—144 Mk. bez., preußischer mittel bis guter 118 bis 132 Mk. bez., do. feiner 134—142 Mk. bez., russischer 117 bis 124 Mk. bez. frei Wagen, per diesen Monat 115—114,75 Mk. bez., per November 116 Mk. nom., per Dezember 117 Mk. nom. Mais per 1000 Ko. loco 100—106 Mk. bez., runder und amerikanischer 101—104 Mk. frei Wagen bez., per diesen Monat 110 Mk. nom. Erbsen per 1000 Ko. Kochware 140—165 Mk. bez., Viktoria-Erbsen 150—170 Mk. bez., Futterware 112—133 Mk. bez. Roggenmehl Nr. 0. und 1. pr. 100 Ko. brutto incl. Sack per November 15,90 Mk. bez., per Dezember 15,95—16 Mk. bez., per Januar 16,05—16,10 Mk. bez. Weizenmehl per 100 Ko. brutto incl. Sack Nr. 00. 20,50 bis 18,50 Mk. bez., Nummer 0. 18—16,50 Mk. bez., feine Marken über Notiz bezahlt. Roggenmehl per 100 Ko. brutto incl. Sack Nr. 0. u. 1. 16,25—15,50 Mk. bez., do. feine Marken Nr. 0. u. 1. 17,25 bis 16,25 Mk. bez., do. Nr. 0. 1,50 Mk. höher als Nr. 0. u. 1. Roggenkleie loco 7,60—8 Mk. bez. Weizenkleie loco 7,40—7,60 Mk. bez. — **Hamburg.** Weizen fest, holsteinischer loco neuer 128 bis 133. Roggen fest, mecklenburgischer loco neuer 124 bis 126, russischer fest, loco neuer 75—78. Hafer ruhig. Gerste ruhig. — **Köln.** Weizen loco 14,50, fremder loco 15,25. Roggen hiesiger loco 12,25, fremder, loco 13. Hafer hiesiger loco 12, fremder 13,25. — **Mannheim.** Weizen per November 14,85, per März 14,85, per Mai 14,85. Roggen per November 12,50, per März 12,50, per Mai 12,50. Hafer per November 12,30, per März 12,55, per Mai 12,60. Mais per November 10,05, per März 10,10, per Mai 10. — **Pest.** Weizen loco fest, per Herbst 6,55 Gd. 6,57 Br., per Frühjahr 6,85 Gd. 6,87 Br. Roggen per Herbst 6 Gd. 6,05 Br., do. per Frühjahr 6,20 Gd. 6,22 Br. Hafer per Herbst 5,72 Gd. 5,74 Br., per Frühjahr 5,91 Gd. 5,93 Br. Mais per Oktober 5,95 Gd., 6 Br., per Mai-Juni 1896 4,52 Gd. 4,54 Br. Kohlraps per Oktober-November 10 95 Gd. 11,05 Br. — **Stettin.** Weizen unverändert, loco 134—138, do. per Oktober-November 138, per April-Mai 1896 145,50. Roggen fester, loco 118—120, do. per Oktober-November 117, do. per April-Mai 1896 123,50. Pommerscher Hafer loco 114—117. — **Wien.** Weizen per Herbst 6,73 Gd. 6,75 Br., per Frühjahr 7,18 Gd. 7,20 Br. Roggen per Herbst 6,40 Gd. 6,45 Br., per Frühjahr 6,58 Gd. 6,60 Br. Mais per Oktober-November 6,40 Gd. 6,50 Br., per Mai-Juni 1896 4,86 Gd. 4,88 Br. Hafer per Herbst 6,11 Gd. 6,13 Br., per Frühjahr 6,30 Gd. 6,32 Br.

Sämereien.

Breslau. Bericht von Oswald Hübner. Die Umsätze in Sämereien waren in dieser Woche nur unbedeutend; Rotkleesaaten waren reichlich angeboten, und blieben wie bisher nur wirklich grobkörnige Qualitäten beliebt. Für prima helle Weißkleesaat hat sich die Kauflust etwas gebessert, und wurde das herangeführte Quantum darin plaziert; sonstige Saaten neuer Ernte, wie Senf, Thimothee und andre Gräser fanden nur wenig Beachtung. Notierungen: Rotklee 35—50, Weißklee 40—60, Gelbklee 12—16, Inkarnatklee 12—16, Wundklee 35—50, englisches Raigras I. importiertes 16—20, schlesische Absaat 12—15, italienisches Raigras I. importiertes 16—22, Timothee 20—30, Knörrich langrankiger 8 bis 10, kurzer 8—9, Senf weißer oder gelber 10—12, Serradella 5—7 Sandwicken, 12—15, Johannisroggen 6,50—7,50, Wicken, schlesische 5—7, Peluschken 7,50—8,50, Lupinen, gelbe 4—6, Wintererbsen 14 Mk. Alles per 50 Kilo netto ab hier.

Spiritus.

Berlin. Spiritus mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe ohne Faß pr. 100 Liter 100 pCt. loco 52,9 Mk. bez.; do. mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe ohne Faß per 100 Liter 100 pCt. loco 33,4 Mk. bez., do. mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe mit Faß per 100 Liter 100 pCt. per diesen Monat, per November und per Dezember 37,1—37,3 Mk. bez., per Mai 1896 38,1—38,3 Mk. bez. — **Breslau.** Spiritus pr. 100 Ltr. 100 pCt. excl. 50 Mk. Verbrauchsabgaben per Oktober 52, do. do. 70 Mk. Verbrauchsabgaben per Oktober 32,40 Mk. — **Hamburg.** Spiritus ruhig, per Oktober-November 17,50 Br., per Novbr-Dezember 17,50 Br., per Dezember-Januar 17,50 Br., per April-Mai 17,50 Br. — **Stettin.** Spiritus unverändert, loco 70er 32,70 Mk.

Vieh.

Berlin. Auf dem städtischen Schlachtviehmarkt standen zum Verkauf: 3397 Rinder, 8069 Schweine, 804 Kälber, 9996 Hammel. Der Rindermarkt verlief langsam und wurde nicht geräumt. Alle zur Wurstfabrikation geeignete Ware war gesucht. Der I. u. II. Klasse gehörten ca. 1200 Stück an. I. 56—60, II. 52—55, III. 48—51, IV. 44—46 Mk. für 100 Pfd. Fleischgewicht. Der Schweinemarkt wickelte sich langsam ab und verflaute schließlich derartig, daß die notierten Preise nicht mehr erzielt wurden, auch kaum geräumt wird. I. Ware 49—50 Mk., ausgesuchte Posten darüber; II. 46 bis 48, III. 43—45 Mk. für 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Der Kälbermarkt wurde glatt geräumt. I. 64—68, ausgesuchte Ware darüber, II. 59—63, III. 53—58 Pf. für ein Pfund Fleischgewicht. Am Hammelmarkt war der Geschäftsgang ganz schleppend und bleibt Ueberstand. I. 47—52, Lämmer bis 56, II. 43—46 Pf. für 1 Pfd. Fleischgewicht. Schleswig-Holsteiner 25—31 Pf. für 1 Pfd. Lebendgewicht.

Butter, Käse, Schmalz.

Berlin. (Amtlicher Bericht.) Butter, fest, Hof- und Genossenschaftsbutter I. per 50 Ko. 120 Mk., do. II. 117 Mk., do. abfallende 108 Mk. Landbutter, preußische und littauische 90—95 Mk., netzbrücher 90—95 Mk., pommersche 90—95 Mk, polnische 85—88 Mk., bayerische (Sennbutter) 105—110 Mk., do. (Landbutter) 80—85 Mk., schlesische 90—95 Mk., galizische 73—78 Mk. — **Margarine** 30 bis 60 Mk. — **Käse,** Schweizer, Emmenthaler 85—90 Mk., Bayerischer 60—65 Mk., Ost- und Westpreußischer I. 60—66 Mk., do. II. 50 bis 58 Mk., Holländer 78—85 Mk., Limburger 34—38 Mk., Quadratmagerkäse I. 22—27 Mk., do. II. 16—20 Mk. — **Schmalz,** ruhig, prime Western 17 pCt. Tara 37—38 Mk., reines, in Deutschland raffiniert 40—41 Mk., Berliner Bratenschmalz 42—43 Mk. — **Fett,** in Amerika raffiniert 34 Mk., in Deutschland raffiniert 32 Mk.

Zucker.

Hamburg. Rübenrohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg pr. Oktober 10,70, pr. Dezember 10,85, pr. März 11,20, per Mai 11,32½, stetig. — **London.** 96procentiger Javazucker 13, ruhig, Rübenrohzucker loco 10,65, ruhig.

— **Magdeburg.** Terminpreise abzüglich Steuervergütung. Rohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. frei an Bord Hamburg, per Oktober 10,77$\frac{1}{4}$ Br. 10,72$\frac{1}{2}$ Gd., November 10,85 Br. 10,80 Gd., November-Dezember 10,90 Br. 10,85 Gd., Dezember 10,95 Br. 10,92$\frac{1}{2}$ Gd., Januar-März 11,15 bez. 11,17$\frac{1}{2}$ Br. 11,15 Gd., März 11,25 Br. 11,22$\frac{1}{2}$ Gd., April-Mai 11,32$\frac{1}{2}$ bez. 11,35 Br. 11,32$\frac{1}{2}$ Gd., Mai 11,35 bez. 11,40 Br. 11,35 Gd., Juni-Juli 11,57$\frac{1}{2}$ Br. 11,50 Gd., August 11,70 Br. 11,60 Gd., Janaur 11,05 bez., Februar 11,12$\frac{1}{2}$ bez., April 11,30 bez., ruhig. Preise für greifbare War mit Verbrauchssteuer: Brotraffinade I. 23,50, do. II. 23 25, gem. Raffinade 23,75—24, gem. Melis I. 23, still. — **Paris.** Rohzucker ruhig, 88 pCt. loco 29,50—29,75, Weißer Zucker fest, Nr. 3 pr. 100 Ko. per Oktober 31,62$\frac{1}{2}$, per November 31,75, per November-Januar 32, per Januar-April 32,62$\frac{1}{2}$.

Verschiedene Artikel.

Kaffee. Amsterdam. Java good ordinary 55,25. — **Hamburg.** Good average Santos per Oktober 75, per Dezember 74,25, per März 72,75, per Mai 71,25, ruhig. — **Havre,** good average Santos per Oktober 92, per Dezember 91,50, per März 89,75, behauptet. — **Petroleum. Antwerpen,** raffiniertes Type weiß loco 16,50, ruhig. — **Berlin,** raffiniertes (Standard white) per 100 Ko. mit Faß in Posten von 100 Ctr., per diesen Monat 20,8 bez., per November 20,8 bez., per Dezember 21 Mk., per Januar 21,2 Mk., per Februar 21,4 Mark. — **Bremen,** raffiniertes ruhig, loco 6,25 Br. — **Hamburg** matt, Standard white loco 6,25. — **Stettin** loco 10,45. — **Rüböl. Berlin,** per 100 Ko. mit Faß, per diesen Monat 45,9, bis 46, per November 45,3 per Dezember 45, per Mai 1896 44,7 Mk. bez. — **Breslau** per Oktober 43,50. — **Hamburg** (unverzollt) fest, loco 45. — **Köln** loco 49, per Oktober 48 Br., per Mai 47,30. — **Stettin,** still, per Oktober 44,20, per April-Mai 44,50. — **Tabak. Bremen.** Umsatz: 203 Packen Paraguay, 54 Faß Kentucky.

Allerlei Wissenswertes für das Haus.

Gegen rote Ränder der Augenlider. Von einem frischen Lindenzweige entfernt man die äußere braune Rinde und schabt die darunter liegende weiße bis aufs Holz ab. Sodann gießt man auf eine Handvoll dieses Bastes etwa einen Liter reines kaltes Wasser und schlägt nun das Ganze so lange mit einem Messer, bis das Wasser in einen dicken, eiweißartigen Schleim übergeht, den man auf doppelt zusammengelegte Leinwand streicht und auf das Auge legt.

Um zu Weihnachten blühenden Flieder und Jasmin zu haben, braucht man nur Ende Oktober und Anfang November Zweige davon abzuschneiden und in hohe Gläser mit lauwarmem Wasser zu stellen. Die Gläser stelle man in die Küche oder das geheizte Zimmer und erneuere das Wasser alle drei Tage, aber nicht durch frisches, sondern durch lauwarmes Wasser. Die Zweige treiben Knospen und schöne Blüten und nehmen sich in der Mischung von weißem und gelbem Jasmin, weißem, rotem und blauen Flieder wie die „Hausfrau" mitteilt, auf der Weihnachtstafel prächtig aus.

Zur Haltbarkeit der Schinken. Im Sommer hört man gar oft die Klage, daß sich die Schinken nicht halten wollen. Der Grund liegt oft daran, daß man die Schinken nicht lange genug im Pökelfaß läßt; dieselben sollen wenigstens 4 Wochen eingesalzen im Pökelfaß verbleiben. Nimmt man die Schinken heraus, so ist die Hauptsache, daß dieselben erst an einem luftigen Platz aufgehängt werden; dann bringt man sie in die Räucherkammer. Schinken, der naß in den Rauch kommt, nimmt diesen nicht ordentlich auf, so daß das Räuchern nur unvollkommen wirkt. Man darf es nicht vergessen, die Schinken von jedem Schlachten zu zeichnen. Schlachtet man spät, etwa März, April, so halten sich die Schinken nicht so gut, wie die der vor Weihnachten geschlachteten Grunzer.

Course der Berliner Börse.

Geld-Sorten und Banknoten.

Dukaten	pr. Stück	9.74
Sovereigns	pr. Stück	20.40 B
20 Francs-Stücke	pr. Stück	16.205 B
Gold-Dollars	pr. Stück	—.—
Imperials	pr. Stück	—.—
do.	pr. 500 Gr.	—.—
Engl. Banknoten	1 L. St.	20.42 bz
Franz. Banknoten	pr. 100 Fr.	81.05 bz
Oesterr. Banknoten	pr. 100 Fl.	169.90 bz
Russische Banknoten	pr. 100 Rb.	222.20 bz
Zoll-Coupons		324.30 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Deutsche Reichsanleihe	4	105.20 bz G
do. do.	3$\frac{1}{2}$	103.90 G
do. do.	3	98.70 bz
Preuß. conf. Anleihe	4	105.25 bz G
do. do.	3$\frac{1}{2}$	103.90 G
do. do.	3	98.90 B
Staats-Anleihe 1868	4	—.—
Staats-Schuldscheine	3$\frac{1}{2}$	100.60 G
Kurmärk. Schuldv.	3$\frac{1}{2}$	—.—
Berliner Stadt-Obligat.	3$\frac{1}{2}$	101.90 B
do. do. 1892	3$\frac{1}{2}$	103.40 B
Breslauer Stadt-Anleihe	4	101.10 G
Bremer Anleihe 90 u. 92	3$\frac{1}{2}$	—.—
Charlottenb. Stadt-Anl.	4	—.—
Magdeburger Stadt-Anl.	3$\frac{1}{2}$	102.50 bz
Spand. Stadt-Anl. 91	4	103.50 G
Ostpr. Provinz.-Oblig.	3$\frac{1}{2}$	101.80 G
Rhein. Provinz.-Obligat	4	—.—
Westpr. Provinz.-Anleihe.	3$\frac{1}{2}$	102.00 G
Schuldv. d. Kaufm.	4$\frac{1}{2}$	—.—
Pfandbriefe.		
Berliner	5	121.20 G
do.	4$\frac{1}{2}$	117.90 G
do.	4	111.25 G
do.	3$\frac{1}{2}$	105.25 bz
Landschaftlich. Centr.	4	—.—
Kur- u. Neumärkische	3$\frac{1}{2}$	101.00 G
do. do. neue	3$\frac{1}{2}$	101.50 bz
Ostpreußische	3$\frac{1}{2}$	100.60 bz G
Pommersche	3$\frac{1}{2}$	101.00 bz G
Posensche	4	100.90 G
do.	3$\frac{1}{2}$	100.70 B
Sächsische	4	104.00 G
Schlesische (d. neue	3$\frac{1}{2}$	100.60 G
Westfälische	4	104.70 G
Westpreußische I. W.	3$\frac{1}{2}$	101.30 G
Rentenbriefe.		
Hannoversche	4	105.30 G
Kur- u. Neubrandenb.	4	105.30 G
Pommersche	4	105.30 G
Posensche	4	105.30 G
Preußische	4	105.30 G
Rhein.- u. Westf.	4	105.30 G
Sächsische	4	105.30 G
Schlesische	4	105.10 G
Schlesw.-Holst.	4	105.30 G
Badische St.-Eisenb.-Anl.	4	—.—
Bayerische Anleihe	4	105.40 bz G
Bremer Anleihe 85—88	3$\frac{1}{2}$	100.50 G
Hamburg. amort. Anl. 91	3$\frac{1}{2}$	—.—
do. Staats-Rente	3$\frac{1}{2}$	105.80 G
Hessen-Nassau	4	—.—
Sächsische Staats-Anl. 69	3$\frac{1}{2}$	—.—

Ausl. Fonds u. Staatspapiere.

Bukarester Stadtanl. 88	5	100.10 bz G
Dänische Landmbk. Obl.	—	—.—
do.	3$\frac{1}{2}$	—.—
Finnländ. Loose	—	59.50 B
do. St.-Eisenb.-Anl. 86	4	—.—
Galizische Propinat.-Anl.	4	—.—
Gothenb. St. v. 91 S. A.	3$\frac{1}{2}$	—.—
Italienische Rente	4	89.20 B
do. amortisirt III. IV.	4	—.—
do. stfr. Hyp.-Obl.	4	61.50 bz G
Mailänder 45 Lire-Lose	—	—.—
do. 10 do.	—	—.—
Neuschachtel 10 Fr.-Lose	—	—.—
New-York Gold rz. 1901	6	115.70 B
Norwegische Anleihe 88	3	—.—
do. do. Hyp.	3$\frac{1}{2}$	—.—
do. do. 1892	4	—.—
Oesterr. Gold-Rente	4	103.10 bz B
do. Papier-Rente	4$\frac{1}{2}$	101.75 bz B
do. do.	5	—.—
do. Silber-Rente	4$\frac{1}{2}$	101.20 bz B
Poln. Pfandbr. I.-V.	4$\frac{1}{2}$	—.—
do. Liquidat.	4	—.—
Röm. St.-Anl. i. G.	4	94.10 B
Rumänier fundirt	5	103.00 B
do. amort. (4000)	5	100.10 bz B
do. 1890	4	89.30 bz G
do. 1891	4	88.90 bz
Russ.-Engl. Anleihe 59	3	—.—
do. conf. Anl. 1880	4	101.40 bz. B
do. inn. do. 1887	4	—.—
do. Gold 83 10er-1er	6	—.—
do. do. 1884 8 u. 4er	5	—.—
do. conf. Eisenb. 25 u. 10er	4	—.—
do. Orient-Anleihe II.	5	—.—
do. do. III.	5	—.—
do. Nikolai-Obl. 2000	4	—.—
do. Poln. Schtz.-O. 500	4	—.—
do. do. 150-100	4	98.80 G
do. 5. Stieglitz	5	—.—
do. Boden-Credit	5	—.—
do. do. gar.	4$\frac{1}{2}$	103.40 bz G
do. Centr.-Boden-Pfd.	5	—.—
do. Kurländ. Pfdbr.	5	—.—
Schwed. Anl. 1890	3$\frac{1}{2}$	—.
do. do.	3	—.—
do. 10 Thlr.-Lose	—	—.—
do. Hyp.-Pfdbr. 79	4$\frac{1}{2}$	—.—
do. Städte-Pfdbr. 83	4	102.40 B
Serbische Gold	5	87.80 bz G
do. Rente 1884.	5	71.00 bz G
do. do. 1885.	5	—.—
Ung. Goldrente 1000	4	103.00 bz G
do. do. Fl. 100	4	103.00 bz G
do. Kr. R. 10000-100	4	99.80 bz B
do. Grundentl.-Oblig.	4	—.—
do. Papier-Rente	5	—.—
do. Invest.-Anleihe	5	105.90 bz B
do. do.	4$\frac{1}{2}$	—.—

Los-Papiere.

Augsb. 7 Fl.-Lose	26.10 G
Barletta 100 Lire-Lose	29.80 G
Braunsch. 20 Thlr.-Lose	108.00 G
Freiburger Lose	29.00 G
Goth. Präm.-Pfandbr.	123.75 bz
Goth. Präm.-Pfandbr. II.	118.00 B
Hamb. 50 Thlr.-Lose	142.50 bz
Köln-Mind. 3$\frac{1}{2}$% P.-A.	142.80 G
Lübecker 50 Thlr.-Lose	134.70 B
Meining. Präm.-Pfandbr.	142.10 G
Meining. 7 Fl.-Lose	24.30 B
Oesterr Lose von 1854	—.—
do. do. von 1858	341.50 bz
do. do. von 1860	155.90 bz
do. do. von 1864	313.00 bz
Preuß. 3$\frac{1}{2}$% Präm.-Anl.	—.—
Russ. Präm.-Anl. von 1864	185.00 G
do. do. von 1866	160.25 G
Türken-Lose	135.75 bz
Ungarische Lose	283.50 G

Hypotheken-Certificate.

Braunsch.-Hann. Hypbr.	4	—.—
Dt. Gr.-C.-Pfdb. III. IV.	3$\frac{1}{2}$	105.75 B
do. do. V.	3$\frac{1}{2}$	101.25 G
do. do. VI.	4	103.50 G
Dtsch. Grundsch.-Obl.	4	101.00 bz G
D. Hyp.-B.-Pfdb IV. V. VI.	5	113.50 G
do.	4	102.30 bz G
Dresdn. (gar.) Hyp.-Obl.	3$\frac{1}{2}$	—.—
Hamburger Hyp.-Pfandbr.	4	100.00 G
do. unk. bis 1900	4	104.25 bz. B
Mecklenb. Hyp.-Pfandbr.	4	101.20 bz
Meininger Hyp.-Pfandbr.	4	100.25 G
do. unk. bis 1900	4	104.80 bz G
Nordd. Grundc. Hyp.-Pf.	4	100.40 G
Pomm. Hp.-B. III. IV. neue	4	101.75 bz G
do. V. VI. unk. b. 1909	4	105.50 bz G
Pr. B.-C.-Pfd. I. II. rz. 110	5	115.50 bz
do. III., V. u. VI.	5	109.25 bz
do. IV. rz. 115	4$\frac{1}{2}$	117.00 bz G
do. X. rz. 110	4$\frac{1}{2}$	113.00 G
do. VII., VIII. IX.	4	101.50 G
do. XII. unk. b. 1894	4	—.—
do. XIII. unk. b. 1900	4	105.00 B
do. XIV. unk. b. 1905	4	106.40 bz
do. XI.	3$\frac{1}{2}$	100.50 G
Pr. Ctr.-Pfdb. ggf. kdb.	4	—.—
do. v. J. 1880-85	4	100.30 bz G
do. v. J. 1890 unk. b. 1900	4	104.70 bz G
Pr. Centr. Comm.-Obl.	3$\frac{1}{2}$	101.00 bz G
Pr. Hyp.-A.-B. VII.-XII.	4	101.80 bz G
do. XV.-XVIII.	4	104.20 bz G
do. XV., unk. bis 1900	4	104.20 bz G
Pr. Hyp.-B.-A.-G.-Certf.	4	100.25 G
do. do.	3$\frac{1}{2}$	100.20 G
Rhein. Hyp.-Pf. Ser. 62-65	4	—.—
do. unkündbar bis 1902	4	105.10 bz
do.	3$\frac{1}{2}$	101.10 bz
do. Hyp.-Comm.-Obl.	3$\frac{1}{2}$	100.80 bz
Schles. Bodenkr.-Pfandbr.	4	101.40 G
do. unkündbar bis 1903	4	—.—
do.	3$\frac{1}{2}$	100.70 G
Stettin. Nat.-Hyp.-C.-G.	4$\frac{1}{2}$	109.60 bz

Eisenb.-Prior.-Act. u. Oblig.

Bergisch-Märkische A. B.	3$\frac{1}{2}$	100.90 bz G
Berl.-Potsd.-Mgdb. Lit. A.	4	—.—
Braunschweigische	4$\frac{1}{2}$	107.10 G
do. Landeseisenb.	4	—.—
Breslau-Warschau	5	—.—
Deutsch-Nordischer Lloyd	4	—.—
Halberst.-Blankenbg.	4	102.25 bz B
Lübeck-Büchen, garant.	4	—.—
Magdebg.-Wittenberge	3	97.40 bz
Mainz-Ludwighafener gar.	4	—.—
do. 75, 76 u. 78	4	101.75 bz B
Mecklbg. Fried.-Franzb.	3$\frac{1}{2}$	—.—
Oberschles. Lit. B.	3$\frac{1}{2}$	—.—
Ostpreußische Südbahn	4$\frac{1}{2}$	—.—
Rheinische	3$\frac{1}{2}$	—.—
Saalbahn	3$\frac{1}{2}$	—.—
Weimar-Geraer	4	—.—
Werrabahn 84-86	4	—.—
Albrechtsbahn	4	—.—
Buschtehrader Goldpr.	4$\frac{1}{2}$	—.—
Dux-Bodenbacher	5	—.—
Dux-Prager Gold-Obl.	5	—.—
Elisabeth-Westbahn 83	4	104.00 B
Galiz. Carl-Ludwigsbahn	4	99.75 G
Gotthard	4	—.—
Italienische Mittelmeer	4	96.50 B
Ital. Eisb.-Obl. v. St. gar. 5r	3	54.60 bz B
Kaiser Ferd.-Nordbahn	5	—.—
Kaschau-Oderberger 89	4	—.—
do. do. 91	4	103.10 bz B
do. do. Silber 89	4	99.10 G
König Wilhelm III.	4$\frac{1}{2}$	—.—
Kronprinz Rudolfsbahn	4	100.90 bz
do. Salzkammergut.	4	103.75 bz B
Lemb.-Czern steuerfrei	4	99.00 bz
do. do. steuerpfl.	4	—.—
Oest.-Frz. Staatsbahn alte	3	93.25 G
do. do. 1874	3	91.70 G
do. do. 1885	3	91.30 G
do. Ergänzungsnetz	3	92.50 G
Oest.-Frz. Staatsb. I. II.	5	118,40 G
do. do. Gold	4	104.80 G
Oesterreich. Lokalbahn	4	—.—
do. Nordwestbahn	5	110.50 G
do. do. Gold	5	115.25 B
do. Lit. B. (Elbethal)	5	—.—
Raab-Oedenbg. Gold-Obl.	3	87.50 bz B
Sard. Obl. stfr. gar. I. II. 5r	4	82.00 G
Serb. Hypoth.-Obl. A.	5	—.—
do. do. do. B.	5	—.—
Süditalienische 5er	3	57.40 bz G
Südöst.-B. (Lmb.)	3	72.20 B
do. Obligationen	5	111.25 G
Ungar. Galiz. Verb.-Bahn	5	—.—
do. Nordostbahn	5	—.—
Vorarlberger	4	—.—
Brest-Grajewo	5	—.—
Große russ. Eisenbahn	3	90.00 G
Jwangorod-Dombr.	4$\frac{1}{2}$	—.—
Koslow-Woronesch	4	101.40 G
do. 1889	4	101.70 bz B
Kursk-Charkow-Asow	4	101.80 bz
do. 1889	4	—.—
Kursk-Kiew	4	101.75 bz G
Mosko-Rjäsan	4	102.30 bz
do. Smolensk.	5	104.50 bz G
Orel-Griasi	4	—.—
Poti-Tiflis	5	—.—
Rjäsan-Koslow	4	101.80 bz
Rjaschk-Morozansk	5	—.—
Rybinsk-Bologoye	5	100.90 bz B
Südwestbahn	4	102.80 bz
Transkaukasische 5er	3	89.50 G
Warschau-Terespol. (1000)	5	—.—
Warschau-Wien 10er	4	—.—

Verantwortlicher Redacteur **H. Thieme** in Berlin. — Gedruckt und herausgegeben von **Ihring & Fahrenholtz**, Berlin S. 42, Prinzenstraße 86.